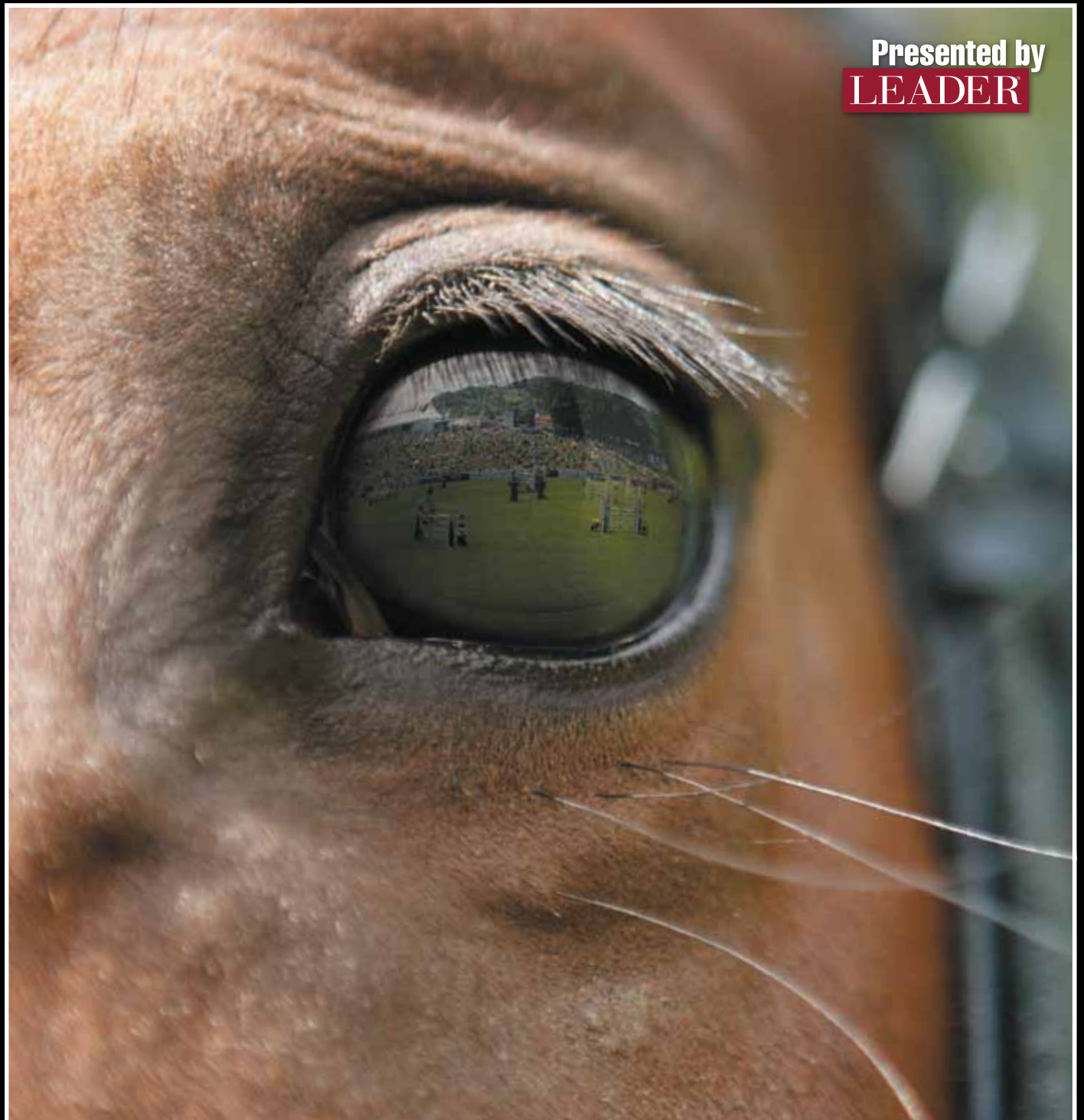



CSIO
Schweiz
St. Gallen
4. bis 7. Juni 2009

magazin

www.csio.ch | www.leaderonline.ch



Hinter den Kulissen
des Weltklasseseturniers

Christian Jakob AG

Schuppisstrasse 9
9016 St. Gallen
Tel. 071 282 49 69

www.christianjakob.ch

Christian Jakob AG

Unterdorfstrasse 85
9443 Widnau
Tel. 071 727 20 40

Der BMW X5

www.bmw.ch



Freude am Fahren



xDrive
Das intelligente
Allradsystem
von BMW

BMW EfficientDynamics
Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude.



Erleben Sie Pferdestärken in ihrem schönsten Design.

Der neue BMW X5 verbindet überlegene Fahrdynamik mit exklusivem Design und luxuriöser Ausstattung. Mit BMW Efficient Dynamics setzt er neue Massstäbe in der Motorenentwicklung. Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude. Erleben Sie den BMW X5 bei einer Probefahrt.

Beispiel BMW X5 3.0sd, 286 PS: Treibstoffverbrauch gesamt: 8,2 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 216 g/km (204 g/km: Durchschnitt aller Neuwagenmodelle), Energieeffizienzklasse: C. Abgebildetes Fahrzeug enthält Sonderausstattungen

Eleganz Emotionen Erfolge

Natürlich geht es am CSIO Schweiz auch um sportliche Spitzenleistungen, Geschicklichkeit, Glamour und Geld. In erster Linie steckt aber eines dahinter: Leidenschaft. Sie muss in allen Bereichen des Weltklassesportturniers vorzufinden sein. Von den Organisatoren über die Mannschaften bis hin zum Personal. Anders wäre es nicht möglich gewesen, das Turnier zu einem der weltbesten zu machen. Der Super League im Springreiten gehören nur acht Turniere an, die sich jährlich qualifizieren müssen und bewertet werden. In dieser Bewertung war der CSIO Schweiz noch nie schlechter als auf dem dritten Platz. St. Gallen stellt sogar Barcelona in den Schatten, wo der Event längst nicht so grosszügig aufgezogen wird wie bei uns. Wenn es hoch kommt, trifft man in Spanien 8000 Zuschauer... Damit ähnelt das Turnier eher einem familiären Grillnachmittag.

Finden in St. Gallen der CSIO statt, wird praktisch die ganze Stadt mit Plakaten, Flaggen und Statuen auf Pferdesport getrimmt. Und während der vier Tage verfolgen im Gründenmoos je nach Wetterbedingungen bis zu 46'000 Besucherinnen und Besucher das Spektakel. Dass es dazu kommen konnte, hat unter anderem mit dem Engagement von Peter Stössel zu tun. Seit 1987 ist er als Organisator für die professionelle Planung und Durchführung des Events verantwortlich. Und er ist sich sicher: Der CSIO 2009 wird der beste in der Geschichte. Das hat insbesondere mit grossen Investitionen in die Infrastruktur zu tun: Vorbei sind die Zeiten, wo man ein paar Zelte in verschiedenen Farben aufstellte und das Gelände aussah wie ein Jahrmarkt. Dem Zufall wird nichts mehr überlassen. Neben 60 Ressortleitern ste-



hen dem OK über 300 Personen als Helfer zur Seite. Die einzelnen Zahnräder greifen perfekt ineinander. Als Ansporn dient die erwähnte Leidenschaft.

Mit dieser war immer auch Springreiter Markus Fuchs dabei. Am Grossen Jagdspringen vom 6. Juni wird er seinen letzten Auftritt haben. Damit wird im Gründenmoos eine der längsten und erfolgreichsten Sportlerkarrieren zu Ende gehen. Seine Verabschiedung aus dem Spitzensport wird eines der vielen Highlights am CSIO sein. Damit wird der diesjährige CSIO erneut mit sämtlichen Faktoren glänzen, die ihn so einzigartig machen: Eleganz, Emotionen und Erfolge.



Natal Schnetzer
Herausgeber

Marcel Baumgartner
Chefredaktor

Impressum: CSIO Magazin – presented by LEADER

Herausgeber: Natal Schnetzer **Verlag & Redaktion:** MetroComm AG, Zürcherstrasse 170, 9014 St. Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, info@metrocomm.ch, www.leaderonline.ch, www.metrocomm.ch **Verlagsleitung:** Martin Schwizer **Chefredaktor:** Marcel Baumgartner **Bilder:** Bodo Rüedi, Mareycke Frehner **Gestaltung:** Marisa Gut **Nachdrucke,** auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Mai 2009



EINSTEIN ST.GALLEN *****
CONGRESS HOTEL SPA

- 4* Hotel mit 113 Zimmern und Suiten
- Restaurant, Café, Bar
- Wellness auf über 3'000 m²
- 280 Parkplätze
- Plenarsaal für 250 Teilnehmer
- Banquetsaal für 440 Gäste
- 11 grosszügige Tagungsräume
- 3 Boardrooms

Einstein St.Gallen, Berneggstrasse 2 (im Kloosterviertel), CH-9000 St.Gallen
Telefon +41 71 227 55 55, hotel@einstein.ch, www.einstein.ch

SATTELFEST IN KOPIERSYSTEMEN: DIE SCHLAUEN FÜCHSE

COFOX Office
kompetent in Bürotechnik

St.Gallen Telefon 071 274 00 80
Uhwiesen Telefon 052 625 44 66
Malans Telefon 081 307 30 30
Zerne Telefon 081 850 23 00

www.cofox.ch



ideen, konzepte, realisationen.
neubauten, umbauten, studien, entwürfe

wir sind bereit mit unserem team aussergewöhnliches zu leisten und jede herausforderung anzunehmen.

arch form
archform dipl. architekten gmbh | rosenheimstrasse 2 | 9008 st.gallen
tel. 071 250 13 75 | fax. 071 250 13 76 | info@archform.ch | www.archform.ch

Inhalt

14



20



26



06 Was hat Reitsport mit Politik zu tun?

Bundespräsident Hans-Rudolf Merz
über Husarenritte

08 «Mister CSIO»

Seit über 20 Jahren mit Herzblut dabei:
Peter Stössel

12 22'000 Stunden Arbeitszeit

Zahlen und Fakten zum CSIO

14 «Ich geniesse es immer, sobald Pferde in der Nähe sind»

Im Gespräch mit Nayla Hayek

20 An der Lust fehlt es nicht

Markus Fuchs vor seinem letzten
grossen Auftritt

25 Top-Niveau erreicht

Der Tribüne wurde ein neues Kleid verpasst

26 Mehrere tausend Menus

Jan Brosinsky ist für die Gaumenfreuden
zuständig

28 Mit den Promis auf Augenhöhe

Verantwortlich für die VIP-Betreuung: Roman Wüst

32 Wie hoch kann die Latte noch gelegt werden?

Baut den perfekten Parcours: Rolf Lüdi

34 Hier laufen die Fäden zusammen

Jury-Präsident Andreas Rohner über Sicherheit
und Reglemente

36 Der Generalunternehmer

Equipenchef Rolf Grass auf der Suche
nach den besten Kräften

38 Eleganz prägt auch das Rahmenprogramm

Missen und Musik setzen die Höhepunkte

43 Autorennen wären weniger aufwändig

Christina Liebherr im Kampf gegen
den Lokalmatador Fuchs

48 Die Anziehungskraft fasziniert

Stadtpräsident Thomas Scheitlin freut sich
auf guten Sport

Des Reiters Fähigkeit ist in der Politik weniger gefragt

Es freut mich, auch dieses Jahr dem CSIO Schweiz in St. Gallen beizuwohnen. Dieses hochkarätig beschickte und weltweit beachtete Grossereignis im Gründenmoos mit Zehntausenden von Reitsportfreunden wird zweifellos auch 2009 über die Landesgrenzen hinaus von sich reden machen.



Der CSIO St. Gallen mit den besten Reitnationen der Welt wird mehreren Ansprüchen gerecht. Nebst der Darbietung hoch vollendeten Spitzensports besitzt der Anlass eine grosse Breitenwirkung mit erstklassiger Werbung für die Freizeitreiterei. Schliesslich stellt er St. Gallen als Austragungsort und die Schweiz als Austragsland international ins beste Licht.

Politikerinnen und Politiker tun gut daran, sich die Akteure des Parcours als Vorbilder zu nehmen. Nicht nur, weil Horsemanship den Umgang auf der Springbahn prägt. Reiter und Amazonen verfügen über eine bemerkenswerte Übung im Überwinden von Hindernissen, denn viel Geschicklichkeit, Balance, Rhythmusgefühl und präzise Einwirkung der Reiterhilfen sind nötig, damit weder Hindernisse gerissen noch im Wassergraben abgepusst wird.

Weniger gefragt ist in der Politik hingegen des Reiters Fähigkeit, fliegend vom Rechts- in den Linksgalopp oder umgekehrt zu wechseln, und auch vor Husarenritten auf dem politischen Parkett möchte ich eher abraten.

In diesem Sinne wünsche ich der CSIO-Organisation ein perfektes Gelingen des ambitionierten Anlasses und den Konkurrenten möglichst viele Nullfehlerritte.

*Hans-Rudolf Merz
Bundespräsident*



L. De Witte, Detail aus «Bildnis des Salomon Alapy in Husaren-Uniform mit einem grauen Hengst in weiter Landschaft», 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. © Sammlungen des Fürsten von und zu Liechtenstein, Vaduz – Wien. LIECHTENSTEIN MUSEUM, Wien. www.liechtensteinmuseum.at

Die Kunst, den Parcours gemeinsam zu meistern.

Das Auf und Ab an den Finanzmärkten zu meistern, ist oft so anspruchsvoll wie ein Springparcours im Pferdesport. Dazu braucht es Kompetenz, Durchhaltevermögen und Erfahrung. Ihr Berater erarbeitet mit Ihnen eine langfristig ausgerichtete Strategie, die auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist, und begleitet Sie bei der Realisierung Ihrer persönlichen Ziele.

LGT Bank in Liechtenstein AG

Telefon +423 235 18 28

LGT Bank (Schweiz) AG

Telefon +41 44 250 83 44

www.lgt.com

Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Vaduz, Zürich und 21 weitere Standorte weltweit.



Wealth
Management

**Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen**

OBT

**AUCH BEI GROSSEN
HÜRDEN...**

...haben wir die Zügel fest in der Hand. Wir sind spezialisiert auf die Beratung und Betreuung von Klein- und Mittelunternehmen sowie öffentlichen Verwaltungen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir haben den richtigen Spezialisten für Sie.

Berikon • Brugg • Buchs SG • Heerbrugg • Rapperswil • Schaffhausen • Schwyz • St.Gallen • Weinfelden • Zürich • www.obt.ch

Drahtzieher und Familien- oberhaupt

Peter Stössel ist der eigentliche «Mister CSIO». Während seiner 20-jährigen Tätigkeit hat er die Reitsportveranstaltung zu einem Top-Event geformt. Eine der schwersten Aufgaben überträgt er aber ausgerechnet dem Redaktor, der bei ihm zum Interviewtermin erscheint. *Von Marcel Baumgartner*

«Wie lange haben wir für unser Gespräch?», will Peter Stössel vom Redaktor wissen, als er ihn in seinem Unternehmen empfängt. Blickfang des grossen Büros ist ein massiver, runder Holztisch, auf dem die Statue eines Pferdes und ein gläserner Aschenbecher platziert sind. Gewissermassen symbolisieren diese beiden Gegenstände zwei von vielen Leidenschaften des St.Gallers. Stress oder Ungeduld sind mit der Eingangsfrage aber nicht verbunden, es geht dem etwas über 60-Jährigen nur darum, die weiteren Termine des Vormittags optimal zu setzen.

Obwohl Stössel die Leitung der MS Mail Service AG vor rund einem Jahr seinem Sohn Milo übergeben hat, ist sein Aufgabengebiet nach wie vor umfangreich. Er wirkt weiterhin im Unternehmen und ist unter anderem Kanzler der fasnächtlichen Ehren-Föbü sowie OK-Präsident des «St.Galler Fests» sowie des CSIO.

«Ich achte darauf, dass es abends nicht zu spät wird»

Beim Pferdesport-Event zieht er bereits seit über 20 Jahren die Fäden – und das auf eine äusserst professionelle und kollegiale Art. Dadurch, dass die meisten Ressortverantwortlichen des CSIO schon seit mehreren Jahren dabei sind, wähnt sich beispielsweise Roman Wüst, zuständig für die VIP-Betreuung, während

den Besprechungen eher an einem Familientreffen als an einer OK-Sitzung. Von allen möglichen Seiten wird Stössel ein hohes Fachwissen attestiert. Er stecke gekonnt die Rahmenbedingungen ab und lasse den Verantwortlichen dann den nötigen Freiraum in den jeweiligen Bereichen. «Wir haben eine sehr gute Equipe», sagt Stössel darauf angesprochen. «Ich weiss, dass ich mich auf meine Leute verlassen kann.»

Psychologische Überlegungen

Durch die gebündelte Erfahrung hält sich nun auch die Nervosität vor dem CSIO in Grenzen – ebenso ist der zeitliche Aufwand kleiner geworden. «Ich bin während der Vorbereitungszeit nicht mehr jeden Tag auf dem Gelände, um die Arbeiten zu überwachen. Dort habe ich sichere Werte, die wissen, wie es abläuft.» Trotzdem ist es ihm wichtig, regelmässig präsent zu sein – nur schon aus psychologischen Überlegungen. «Viele leisten für den CSIO eine ehrenamtliche Tätigkeit. Sie sollen den Chef nicht erst am Anlass selber mit Schale und Krawatte gekleidet zu Gesicht bekommen.»

Auch während den vier Tagen kann sich Stössel auf eingespielte Teams verlassen. Der Startschuss bringt den ersten Dominostein zu Fall. Das Ganze läuft in der Regel so professionell ab, dass dem Besucher gar nicht bewusst wird, welch immenser Aufwand hinter dem Event steckt. Zurücklehnen kann sich Peter Stössel aber nicht. Nicht nur, dass er während allen Programmpunkten persönlich vor Ort ist, er nimmt sich auch jeweils vor, sämtliche Personen, die den CSIO in irgend





MASERATI
EXCELLENCE THROUGH PASSION

www.maserati.ch

MASERATI QUATTROPORTE SPORT GT S. DER ATHLET IM MASSANZUG.



2.9% SPEZIAL-LEASING*

Im eleganten Kleid des neuen Maserati Quattroporte Sport GT S 4.7 pocht ein kraftvolles Herz: der neue V8-Motor mit 440 PS. Unser grenzenloses Streben nach Perfektion erreicht mit der neuen sportlichsten Getriebesoftware und ästhetischen Innovationen, die auch das kleinste Detail berücksichtigen, einen neuen Höhepunkt. Mit ihrer sportlichen Konfiguration und dem sonoren Klang ihres Triebwerks sticht diese Luxuslimousine deutlich aus der Masse hervor. Geniessen Sie das Adrenalin, das ein echter Granturismo auslöst, ohne bei Zuverlässigkeit, Stil und Fahrkomfort Kompromisse eingehen zu müssen.

Treibstoffverbrauch gesamt: 15.7 l/100 km | CO₂-Emissionen: 365 g/km | Energieeffizienz-Kategorie G | CO₂-Emissionen aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeugmodelle: 204 g/km | MASERATI CONTACT CENTER: 0800 837 100

SPORTGARAGE LEIRER AG

Schachen 654, 9063 Stein, Tel. 071 368 50 30
Lerchentalstrasse 4, 9016 St. Gallen, Tel. 071 250 09 01

E-Mail: info@leirer.ch
www.leirer.ch

***Berechnungsbeispiel Leasing:**

Maserati Quattroporte, Barzahlungspreis ab Fr. 196'000.00, Leasingrate pro Monat ab Fr. 1'920.25 inkl. 7.6% MwSt, Akontozahlung 20% des Barzahlungspreises, 48 Monate Laufzeit, Restwert nachher Fr. 72'520.00 exkl. MWST, 10'000 km/Jahr, eff. Jahreszins 2.9%, Vollkaskoversicherung obligatorisch. Ein Angebot der Fidis Finance (Suisse) SA. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Preisänderungen vorbehalten.

einer Form unterstützen und mitgestalten, zu begrüßen und ihnen seinen Dank auszusprechen. Auf die Frage, wie viele Hände er zwischen Donnerstag und Sonntag schüttle, lacht der OK-Präsident: «Es könnten nahezu tausend sein.»

Um 6.15 Uhr vor Ort

Hohe Präsenzzeit, zahlreiche Gespräche und immer ein Auge auf der Organisation: Da dürfte die Erschöpfung am Sonntagabend immens sein? «Es hält sich in Grenzen. Natürlich ist es anstrengend. Aber ich achte darauf, dass es abends nicht zu spät wird.» Ganz Verfechter der alten Schule, sei es ihm wichtig, morgens als einer der ersten auf dem Platz zu stehen – und hierfür muss man gut und gerne gegen 6.15 Uhr vor Ort sein.

Gerade bei schönem Wetter lohnt sich das frühe Aufstehen: Am Morgen präsentiert sich der Platz praktisch menschenleer, tatsächliche Dimensionen und Details werden ersichtlich. Der Parcours wird umringt von farbigen Flaggen und weissen Zelten. Im Hintergrund thront die AFG Arena. Und irgendwie fragt man sich bei diesem Anblick plötzlich, wie es der CSIO Jahr für Jahr schafft, die immensen Mittel zusammen zu bringen. «Rein vom Budget her sind wir zu 60 bis 70 Prozent auf Sponsoren angewiesen», erklärt Stössel. Das bedeute nicht in erster Linie «nur», dass man finanziell unterstützt werde. Es gehe auch darum, dass Firmen den Hospitality-Bereich nutzen und Kunden und Mitarbeiter einladen. Bisher hatte der CSIO keine Probleme, diese Mittel zusammenzubringen. Das Gesamtpaket scheint die Sponsoren zu überzeugen. Des Weiteren ist auch die Entwicklung des CSIO-Clubs erfreulich: Über 200 Mitglieder entrichten jährlich 1000 Franken und erhalten dafür Gegenleistungen wie einen Neujahrsempfang, Tribünenkarten und Mittagessen am CSIO für zwei Personen.

Attraktiver denn je

Entscheidend sind die Finanzen auch, um die Elite des Reitsports anzulocken. Nie zuvor war der CSIO Schweiz besser dotiert als 2009: Im EM-Jahr sind insgesamt nahezu 900'000 Franken Preisgeld ausgesetzt. Der Meydan FEI Nations Cup, der Nationenpreis am Freitag, ist auf 200'000 Euro aufgestockt worden. Der Longines Grand Prix am Sonntag ist neu mit 300'000 Franken dotiert. Die Preissumme des Grand Prix wurde um 100'000 Franken erhöht. Dritthöchste Prüfung bleibt das traditionelle Grosse Generali Jagdspringen am Samstag mit 80'000 Franken. Stössel: «Kein Freiluft-Turnier der Schweiz war je so attraktiv ausgeschrieben.»



Damit der CSIO auch für die bis zu 46'000 Besucherinnen und Besucher speziell attraktiv wird, muss noch einer der wenigen Faktoren mitspielen, den man nicht beeinflussen kann: Das Wetter. Auch Stössels unangenehmste Erinnerung hängt damit zusammen. «Bei den Europameisterschaften 1995 regnete es den ganzen Tag, und wir hatten extreme Mühe mit dem Boden. Folglich reist die ganze deutsche Mannschaft ab, ohne an der EM teilzunehmen. Das hatte natürlich schwere Konsequenzen, nicht zuletzt wegen der Sponsoren», erinnert sich Stössel. Kein Wunder, dass er deshalb schon Wochen im Voraus die Wetterdaten studiert.

Mit der Abgabe der Firmenführung hoffte Peter Stössel, künftig mehr Zeit für andere Aufgaben zu finden, unter anderem auch für seine Araber-Zucht in Spanien. Am Tag des Interviews wird vorerst aber nichts aus Freizeit – der nächste Termin ruft. Zeitlich ist der OK-Präsident gut dran. «Wunderbar, ich widme mich nun meinem nächsten Besucher, und Sie sorgen dafür, dass wir am CSIO gutes Wetter haben», so Stössel zum Redaktor. Der Mann weiss, wie man delegiert.



Facts & Figures

Der CSIO Schweiz: Eine Geschichte voller Höhepunkte, voller sportlicher Top-Leistungen, voller Emotionen, Momente der Freude und Enttäuschungen, wenn Zehntelsekunden und Millimeter über Sieg oder Niederlage, wenn Husarenritte bis dahin unbekannter Reiter für Sensationen auch in Welt- und Europameisterschaften sorgen. Hier finden Sie die wichtigsten Infos zum Anlass.

Nur ein Pferdesport-Event pro Jahr und Land trägt den stolzen Titel CSIO – Concours de Saut International Officiel. Bei einem CSIO delegieren die nationalen Pferdesportverbände vier Reiter, welche die offizielle Equipe bilden. Im Falle des CSIO Schweiz entspricht diese Equipe dem Nationalteam, den vier respektive fünf Reitern mit ihren Spitzenpferden, die für Europa- oder Weltmeisterschaften oder die Olympischen Spiele selektioniert sind. Höhepunkte eines CSIO sind der Grosse Preis und der Nationenpreis – Prüfungen, die

zu speziellen Jahreswertungen und für das Weltranking der Reiter und Nationen zählen.

Internationale Spitzenveranstaltungen im Pferdesport gibt es in der Schweiz seit dem vorletzten Jahrhundert; so wurden beispielsweise im St.Galler Breitfeld 1884 die ersten St.Galler Internationalen Pferdesporttage ausgetragen – die eigentlichen Vorläufer des heutigen CSIO Schweiz.

Bis in die 1970er Jahre waren Luzern und Genf, bis und mit 2006 Luzern und St.Gallen und seither St.Gallen allei-



Kontakt

CSIO St. Gallen AG
Fürstenlandstrasse 35
CH-9001 St. Gallen

Tel. +41 (0)71 274 66 99
Fax +41 (0)71 274 66 67

info@csio.ch
www.csio.ch

ne die Austragungsorte des CSIO Schweiz, der seit 1993 zu den vier weltbesten Outdoor-Pferdesport-Veranstaltungen zählt. Seit 1987 ist Peter Stössel als Organisator für die professionelle Planung und Durchführung dieses Weltklasse-Events verantwortlich. Zehntausende von Zuschauern im Stadion und Hunderttausende von Fernsehkonsumenten verfolgen jährlich das abwechslungsreiche Sport- und Showprogramm. So wohnten nicht weniger als 46'000 Zuschauer dem CSIO Schweiz 2008 in St. Gallen bei.

Budget

Der CSIO Schweiz verfügt jährlich über ein Budget von rund 2,5 Millionen Schweizer Franken.

Preisgeld

Das Preisgeld des CSIO Schweiz beträgt über 880'000 Schweizer Franken und variiert je nach Anzahl der ausgetragenen Prüfungen.

Besucher

Je nach Wetterbedingungen variieren die Zuschauerzahlen zwischen 32'000 und 46'000 Besuchern.

Helfer

Neben 60 Ressortleitern stehen dem OK insgesamt über 300 Personen als Helfer zur Seite, die so die optimale Durchführung des CSIO garantieren.

Diverse Zahlen

Fussboden: 4000m²/60t
Zeltblachen: 28'000m²/70t
Pferdeboxen: 220 Boxen/120Std.
Tribünenplätze: 2500 Festplätze
Tot. Material: 250t
Tot. Arbeitszeit: 22'000 Std.

Es ist nicht einfach, allen Ansprüchen gerecht zu werden

Longines bleibt für weitere zwei Jahre Patronatssponsor des CSIO Schweiz in St. Gallen und damit ein wichtiger Partner für den Event. Nayla Hayek, bei Longines verantwortlich für den Pferdesport, erklärt im Interview, wie sich die Zusammenarbeit über all die Jahre entwickelt hat.

Nayla Hayek, Longines unterstützt den CSIO Schweiz nun schon seit acht Jahren. Was sind die Beweggründe? Wie alle Marken haben natürlich auch wir ein Interesse daran, unseren Kunden etwas zu bieten. Und die Faszination am Pferdesport ist nach wie vor ungebrochen. Es ist ein eleganter Sport, den auch ein Laie mitverfolgen kann und versteht. Schon aus der Tradition heraus ist Longines sehr stark mit der Zeitmessung im Pferdesport verbunden. Und mit dem CSIO haben wir in unserem Heimatland einen Event, der diese Komponenten in idealer Weise vereint. Wir wissen von unseren Kunden, dass sie vom CSIO Schweiz in St. Gallen begeistert sind. Es ist ein wunderschöner Platz mit einmaligem Ambiente.

Ein Besuch des CSIO könnte also auch bei einem Laien die Faszination für diesen Sport wecken? Ganz sicher.

Ihnen wurde diese aber gewissermassen in die Wiege gelegt? Wahrscheinlich schon. Auf jeden Fall hat es

nicht sehr lange gedauert, bis ich mich für Pferde begeistert habe.

Wie hat sich die Partnerschaft mit dem CSIO über all die Jahre entwickelt? Die Teams beider Institutionen sind inzwischen zu einer Familie geworden. Natürlich musste sich das erst entwickeln. Man musste sich kennen lernen. Anfangs war es sicherlich nicht immer ganz einfach – für beide Seiten. Longines leistet einen finanziellen Beitrag und erwartet dafür entsprechende Leistungen. Die Organisatoren des CSIO ihrerseits bieten einiges. Diese beiden Ansichten muss man auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Das hat sich aber sehr gut eingespielt, so dass ich nur Positives sagen kann.

Wie unterstützt man sich gegenseitig? Es ist ja nicht damit getan, dass Sie einen Betrag überweisen und ein Zelt aufstellen. Ja, es steckt deutlich mehr dahinter. CSIO und Longines haben je einen eigenen Brand. Nun muss man die Synergien finden. Wo passt es bereits zusammen? Und wo hat einer der

Zur Person

Nayla Hayek ist Mitglied des Verwaltungsrats der Swatch Group Switzerland und Delegierte des Verwaltungsrats der Swatch Group für den Mittleren Osten, Nordafrika und Indien sowie der Uhrenmarke Balmain. Sie ist zudem zuständig für alle Sponsoringaktivitäten bei Pferdeveranstaltungen der Swatch Group. Seit 2008 ist Nayla Hayek Präsidentin der Tiffany Watch Co. Ltd., der jüngsten Marke der renommierten Swatch Group. Sie ist ferner verantwortlich für die Hayek Immobilien AG in der Schweiz und gehört dem Verwaltungsrat der Belenos Clean Power Ltd. an. Als Country Manager für den Mittleren Osten und Vorsitzende der Niederlassung der Swatch Group in Dubai unterstützt sie die Marke und deren Aktivitäten in dieser Region. Ausserdem ist Nayla Hayek Mitglied der World Arabian Horse Organization (WAHO), der European conference of Arabian Horse Organization (ECAHO) sowie internationale Richtiger für arabische Pferde.



Partner Ansprüche, über die man zuerst diskutieren muss? Zu Beginn unserer Zusammenarbeit trat Longines am Anlass mit einem eigenen Zelt auf. Vor zwei Jahren wurden wir zusammen mit anderen Partnern in ein grosses Zelt integriert. Wir stellten rasch fest, dass dies nicht zu unserem Marketingkonzept passt, suchten das Gespräch und fanden die Lösung schliesslich wieder in einem eigenständigen Auftritt.

Als Patronatssponsor könnten Sie aber wohl auch Druck ausüben. Das wäre der Sache nicht dienlich. Wir sehen sehr wohl, dass es nicht immer einfach ist, sämtlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Nehmen wir den Parcours als Beispiel: Zahlreiche Partner hätten gerne ein ganz bestimmtes Hindernis mit einer ganz individuellen Gestaltung, damit ihre Präsenz optimal ist. Da ist es logisch, dass man Kompromisse machen muss. Es gilt ja nicht nur die Interessen der Sponsoren des CSIO zu berücksichtigen. Hinzu kommen auch die Sponsoren der FEI als internationale Dachorganisation für Pferdesport. Sie sehen: Bis zur Durchführung sind einige Gespräche zu

führen, bis jeder Partner jene Leistungen bekommt, die er gerne hätte.

Sind Sie persönlich an allen vier Tagen am CSIO? Es hängt von den anderen Engagements ab, welche zeitgleich auf mich warten. In der Regel bin ich drei Tage vor Ort.

Können Sie ob all der Repräsentationspflichten den Anlass überhaupt noch geniessen? Ich geniesse es immer, sobald Pferde in der Nähe sind. Klar gibt es Momente, die mit Arbeit verbunden sind. Aber auch die Freizeit kommt nicht zu kurz.

In einem Zeitungsartikel habe ich gelesen, dass Sie letztes Jahr durch Peter Stössel abgeschirmt wurden. Von wem sollte ich abgeschirmt werden?

Womöglich von den Medien? Peter Stössel hat während diesen Tagen so viel zu tun, dass er kaum Zeit fände, mich abzuschirmen.

Der neue **FordKuga** 2.5 Automat. Exklusiv: mit 200 PS und 2.4 t Zugkraft!



heim-werbung.ch

Gerade die Käufer eines so emotional besetzten Modells wünschen sich oftmals eine höhere, die Norm verlassende Individualität. Mit dem **FordKuga Individual** werden die höchsten Ansprüche erfüllt! Und die Durashift 5-tronic-Automatik bringt die Vorteile des nahezu linearen Drehmomentverlaufs dieses Fünfzylinder-Turbos besonders wirksam zur Geltung. **Eine Probefahrt wird Sie mit Sicherheit überzeugen!**

FordKuga Individual

Feel the difference



Auto Zentrum West

Mit den wohl besten Eintauschpreisen der Schweiz!

Piccardstrasse 1 · 9015 St.Gallen-Abtwil · 071 311 66 66 · www.az-west.ch



Sie haben eigentlich Ostschweizer Wurzeln. Ja, meine Mutter ist in Arbon aufgewachsen und sehr stolz auf ihre Herkunft.

Der Slogan von Longines lautet «Elegance is an attitude», was auch sehr passend für den CSIO ist. Das ist eine wichtige Komponente. Keine unserer Marken geht ein Sponsoring ein, wenn es nicht zur eigenen Identität passt. Die Überzeugung, die hinter Longines steht, muss sich mit jener des CSIO decken. Letztlich hat es mit Glaubwürdigkeit zu tun. Es wäre ja auch sonderbar, hätte der CSIO plötzlich ein Transportunternehmen als Hauptpartner. Die Identifikation mit dem Anlass findet nicht zuletzt auch über den Patronatssponsor statt.

In welchem Umfeld bewegen Sie sich eigentlich lieber, in der Wirtschaft oder im Pferdesport? Das kann man nicht ausschliesslich definieren. Ich liebe Pferde. Und auch das gesamte geschäftliche Umfeld fasziniert mich. Ich glaube nicht, dass man diese Bereiche miteinander vergleichen kann. Wie würden Sie antworten, wenn ich Sie bitte, zwischen Familie und Beruf zu entscheiden? In meinem Fall ist es optimal, da ich beide Segmente kombinieren kann.

Elegance is an attitude

Die 1832 in Saint-Imier (Schweiz) gegründete Compagnie des Montres Longines Francillon SA, allgemein Longines genannt, ist stolz darauf, die älteste eingetragene Marke der Welt zu sein. Bei zahlreichen technologischen Durchbrüchen hat sie eine Pionierrolle gespielt, namentlich aufgrund ihrer starken Präsenz in der Aviatik und im Bereich der Sportzeitmessung, und zugleich ein weltweites Renommee für Eleganz erworben.

Zum Beispiel hat Longines in der Sportwelt mit der Einführung des ersten automatisch durch einen elektrischen Draht ausgelösten Zeiterfassungsmechanismus Geschichte geschrieben. Seither wurde das Unternehmen bei vielen internationalen Sportanlässen zum offiziellen Zeitmesser ernannt, insbesondere auch bei den Olympischen Spielen. Die Marke hat ebenfalls die Aviatik und die Schifffahrt geprägt, indem sie unter anderem bei Charles Lindberghs erstem Soloflug ohne Zwischenlandung über den Atlantik für die Zeitmessung sorgte. Auch heute steht Longines an der vordersten Front der Innovation und gewährleistet bei all ihren Uhren eine einzigartige Verbindung von Präzision und Eleganz.

Die Marke ist eine massgebliche Akteurin mit hoher Präsenz in der Domäne des Reitsports, der künstlerischen und rhythmischen Gymnastik, des Ski Alpin und des Tennis, und unterstützt auch in der Gegenwart die Spitzenleistungen, die Sportgeschichte schreiben.

Erlebniswelt Private Banking

In der Vermögensverwaltung sind Produkte und Dienstleistungen oftmals austauschbar. Effektiv differenzieren können sich Finanzinstitute daher nur über Service, erlebbaren Kundennutzen und ihr Erscheinungsbild. Die liechtensteinische VP Bank Gruppe setzt auf ein einzigartiges, emotionales Markenerlebnis.

Von Thomas Weidmann*

Die Werbekampagnen der Finanzkonzerne gleichen sich immer häufiger und scheinen mehr oder weniger dasselbe zu versprechen. Ein offensichtliches Dilemma der Private Banking-Industrie wird damit sichtbar: Die Differenzierungsmöglichkeiten im Geschäft mit vermögenden Privatkunden werden geringer. Es ist deshalb von

eminenter Bedeutung, wie das eigene Unternehmen wahrgenommen wird und was Kunden – bestehende und potenzielle – mit diesem in Verbindung bringen. Besonders im Private Banking, das von der persönlichen Kundenbeziehung lebt, kommt dem Wettbewerbsfaktor «Marke» eine zunehmend wichtigere Rolle zu.



Marke als Erfolgsfaktor

Service, Beratungs- und Dienstleistungsqualität werden erst im Laufe einer intensiven Kundenbeziehung erlebbar. Doch woher soll der Kunde wissen, was ihn erwartet? Mit der Marke werden Werte kommuniziert, die das Unternehmen hochhält. Sie ist Orientierungs- und Entscheidungshilfe, weckt Emotionen und schafft langfristige Bindungen. Eine starke Marke beeinflusst daher massgeblich, welchem Bankinstitut der suchende Kunde die Chance für ein persönliches Erstgespräch gibt. Gleichzeitig vermag eine stabile Marke das Kundenbeziehungsmanagement entscheidend zu unterstützen. Bestehende Kunden werden stärker an die Bank gebunden, wenn sie die Einstellungen und Wertorientierungen eines Unternehmens verstehen und sich damit identifizieren können.

Wohlfühloasen schaffen

Die VP Bank Gruppe hat den strategischen Wert der Marke erkannt und im Jahr 2003 ein umfangreiches Rebranding vorgenommen. Das Resultat ist ein offener, einzigartiger und eigenwilliger Mix, der die Handschrift jederzeit klar erkennen lässt. Das Fundament des Auftritts ist immer dasselbe, womit der Wiedererkennungseffekt gewährt bleibt. In der Umsetzung jedoch werden unterschiedliche Akzente gesetzt. Die Empfangshallen wurden in Wohlfühloasen verwandelt. So prägen weiche, geschwungene Formen in warmen Erdtönen die Empfangshalle der VP Bank in Vaduz. Der architektonische Ausdruck erinnert an eine gemütliche, elegante Lobby ähnlich einem Luxushotel. Einen gleichermassen hochwertigen, eleganten Eindruck vermitteln auch die Printprodukte. Damit wird dem Kunden einerseits Inspiration und Innovation vermit-

telt, gleichzeitig wird aber auch Qualität und Exklusivität ausgestrahlt.

Erwartungen übertreffen

Verschiedene Kundenbefragungen sowie eine im Jahr 2006 durchgeführte Imagestudie attestieren dem Auftritt der VP Bank Gruppe Flexibilität, Dynamik und Kreativität. Ganz im Sinne der Unternehmensvision – zu den besten Privatbanken zu gehören – sollen sich die Kunden persönlich angesprochen fühlen und sowohl durch architektonische, gestalterische als auch konzeptionelle Leistungen überzeugt werden. Dass in dieser Kombination auch Service und Leistung stimmen müssen, steht ausser Frage. Eine Reihe von Auszeichnungen bezeugt die Qualität der Dienstleistungen: Der renommierte deutsche Elite Report reiht die VP Bank Gruppe mit der Höchstnote «summa cum laude» unter die besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum ein. Auf dem Weg zur erfolgreichen Bewerbung um den «Esprit – Schweizer Qualitätspreis» im Jahr 2011 hat sie im Halbfinal die Stufe «Anerkennung für Excellence» mit vier von fünf möglichen Sternen erhalten. Um eine verstärkte emotionale Bindung zu erreichen, müssen jedoch nicht nur Service, Produkte und Dienstleistungen qualitativ stimmen. Vielmehr gilt es, die Erwartungen der Kunden zu übertreffen. Für die Mitarbeitenden heisst das konkret, ihre Kunden immer wieder überraschen und begeistern zu wollen. Dieser Philosophie hat sich die gesamte VP Bank Gruppe weltweit verschrieben. www.vpbank.com

* Der Autor ist Leiter Group Marketing bei der VP Bank Gruppe, thomas.weidmann@vpbank.com

Aussergewöhnlich für eine Privatbank Die Empfangshalle der liechtensteinischen VP Bank Gruppe gleicht einer eleganten Hotelloobby.





Kaltblütigkeit gehörte nie zu meinen Stärken

Das Jagdspringen beim CSIO St. Gallen bildet den Abschluss der erfolgreichen Karriere von Markus Fuchs. Am 6. Juni wird der unermüdliche Kämpfer und Schweizer Rekord-Internationale mit 142 Nationenpreis-Einsätzen den letzten Parcours reiten. Im Gespräch erklärt der Abtwiler, dass er sich lange Zeit für einen mittelmässigen Reiter gehalten hat und wieso er ganz sicher nicht in zwei Jahren ein Comeback geben wird.

Markus Fuchs, Sie sind nun bald 54. In welchem Alter sind Sie zum ersten Mal auf einem Pferd geritten? Mein Vater hat mich schon als Kleinkind zum Ausreiten mitgenommen. Damit hat wohl alles angefangen.

Demnach hatten Sie das ganze Leben mit Pferden zu tun? Ja. 1960 hat mein Vater in Uster einen Pferdestall übernommen, mit rund 45 Tieren. Da mussten natürlich auch mein Bruder und ich Hilfe leisten. Und man muss sich vorstellen: Damals hatte man noch keine eigentlichen Tränken. Sämtliches Wasser musste in Eimern herbeigeschleppt werden. Und so ein Pferd trinkt gut und gerne 20 bis 30 Liter pro Tag... Nun können Sie sich ausrechnen, wie viele Eimer das auf 45 Tiere ausmacht. Mit zehn Jahren bekam ich dann mein eigenes Pony, und die Leidenschaft für den Reitsport war endgültig erwacht.

Umso schwerer dürfte es Ihnen fallen, am CSIO 2009 das letzte Turnier zu reiten. Ich sage ja nicht, dass ich nie mehr in einem Sattel sitze. Aber vom Leistungssport ist es definitiv eine Verabschiedung. Es wird ganz sicher nicht passieren, dass ich in zwei Jahren wieder auftauche, weil ich ein gutes Pferd habe.

Wie schwer fällt es, einen Schlussstrich zu ziehen? Es ist ein grosser Einschnitt. Einen Vorgeschmack habe ich letztes Jahr durch meinen verletzungsbedingten Ausfall von rund vier Monaten erhalten. Das Positive war jedoch, dass ich während dieser Zeit an mehr Sonntagen frei hatte als in den ganzen fünf Jahren zuvor. Es ist schon

ein spezielles Leben, praktisch jedes Wochenende mit den Pferden unterwegs zu sein. Es war jedoch nicht der zeitliche Aspekt, der mich zum Rücktritt bewogen hat.

Sondern? Es sind verschiedene Faktoren zusammen gekommen. Einerseits gehöre ich mit 54 Jahren auch schon zu den älteren Sportlern. Meine Rückenbeschwerden konnte ich nie wirklich auskurieren. Es ist wohl auch normal, dass sich zwischen 50 und 60 gewisse Verschleisserscheinungen bemerkbar machen. Und dann stellte man vor rund einem Jahr bei «Nirmette», meinem besten Pferd, eine Zyste im Gelenk fest. Mit «Royal Charmer» und «Sylver II» sind mir zudem zwei weitere sehr gute Pferde für immer ausgefallen. Ich hätte also mit Hilfe meiner Sponsoren mein gesamtes «Material» auffrischen und erneut viel investieren müssen.

Die Lust wäre also noch vorhanden, aber Sie wollen nicht auf ein tieferes Niveau absteigen? Man kann es so sagen, ja. Ich möchte nicht die nächsten zwei, drei Jahre der Spitze hinterher reiten, nachdem ich in der Vergangenheit an den ganz guten Turnieren antreten konnte. Meine treuen Pferdebesitzer (Isolde Liebherr und Adolfo Juri) wären wohl weiter bereit gewesen, mir nochmals tatkräftig unter die Arme zu greifen. Aber auch dann benötigt man viel Zeit für den Aufbau. Ich wäre sicherlich etwa 58, bis ich wieder ein absolutes Top-Pferd hätte. Wenn man einmal ein solch gutes Pferd wie «Tinka's Boy» beritten hat, wird es nachher doppelt so schwer, entsprechenden Ersatz zu finden.

Wie ist die Beziehung zu den Pferden? Trifft einen ein Todesfall schwer? Ich habe das zum Glück nicht viele Male erleben müssen. Ich habe in den vergangenen 40 Jahren beispielsweise nur drei Pferde wegen einer Kolik verloren. Und das Verhältnis ist natürlich nicht zu jedem Pferd das gleiche. Ich behandle meine Tiere grundsätzlich wie einen guten Geschäftspartner, fair und korrekt.

«Man muss in diesem Sport einstecken können»

So achten wir auf eine optimale Betreuung. Unsere Pferde werden oft zweimal täglich bewegt und gearbeitet. Schliesslich sind sie die eigentlichen Athleten und sollen ständig in Bewegung bleiben. Gehen sie dann auf ein höheres Alter zu, sorgen wir für ein anständiges Gnadenbrot, nicht dass sie noch jahrelang in irgendeinem Reitstall herumtrampeln müssen. Mein früheres Olympiapferd «Shandor» erlitt mit 16 Jahren eine schlimme Sehnenverletzung. Für die meisten Rösser wäre eine solche Verletzung ein Todesurteil. Aber dieser Partner hat mir über die Jahre hinweg so viel gegeben, dass wir ihn über ein Jahr gesund pflegten und er schlussendlich 25-jährig wurde.

Eine besondere Wertschätzung. Man sagt, dass jeder Reiter einmal in seinem Leben ein wirklich gutes Pferd bekommt. Und ich dachte damals, dass dies in meinem Fall «Shandor» sei. Erst später kam «Tinka's Boy», der einfach ein viel grösseres Potenzial hatte.

Wie ist der Moment, wenn man merkt, dass man etwas Einzigartiges unter dem Sattel hat? Man muss hier zwischen zwei Szenarien unterscheiden: Wenn einem ein Sponsor ein teures Pferd kauft, dann stehst du in der Verantwortung. Das war auch bei «Tinka's Boy» so. Während dem ersten Jahr ist es überhaupt nicht optimal gelaufen. Da gibt es schlaflose Nächte und man fragt sich, was man falsch macht. Befriedigender ist es, wenn ich ein junges Pferd entdecke und mich damit hocharbeiten kann. Das ist mir mit einigen gelungen. Aber dieser Weg ist auch strenger. Würde man nur auf diese Karte setzen, wäre es unmöglich, zehn Jahre mit der Topelite zu reiten.

Reittalent genügt also nicht, um es nach ganz oben zu schaffen? Nein. Es gibt zahlreiche Bereiche, die man unter einen Hut bringen muss. Das Sponsoring beispielsweise: Ich konnte zahlreiche Partner aus der Wirtschaft an Bord holen. Irgendwie hatte ich den richtigen Draht zu den entsprechenden Persönlichkeiten. Aber auch hier endet die Arbeit nicht mit der Vertragsunterzeichnung –

Anzeige



Schluss mit Alltag.

säntispark

Der richtige Ort für Business, Sport und Erholung:
****Hotel, Bad & Wellness, Fitness & Medizin, Sport & Spiel, Shopping, Gastronomie, Golf.
****Hotel Säntispark, Wiesenbachstrasse 5, 9030 Abtwil/St.Gallen, T +41 (0)71 313 11 11, www.hotel-saentispark.ch

Zur Person

Im Sommer, kurz vor Fuchs' 54. Geburtstag, geht eine der längsten und erfolgreichsten Schweizer Sportlerkarrieren zu Ende. Markus Fuchs wird dem Reitsport aber nach wie vor verbunden bleiben. Der Vater von zwei Söhnen wird weiterhin im Pferdehandel tätig sein, junge Pferde ausbilden und vermehrt im In- und Ausland Reitkurse erteilen. Eine interessante Option sieht er auch darin, einen ambitionierten Reiter zu coachen. Dem umtriebigen Fuchs wird es bestimmt nicht langweilig werden, auch wenn er nicht mehr im Parcours um Geld und Ehre reitet. «Die Karriere zu beenden, ist jedoch mit grossen Emotionen verbunden. Der Reitsport war mein Leben», so der Kaufmann und Profireiter.



man muss die Beziehungen pflegen. Hat man einen Vertrag in der Tasche, geht der Kampf um die Verlängerung los. Ich bin etwas stolz darauf, dass mir das über all die Jahre immer wieder gelungen ist.

Sie waren gewissermassen Ihr eigener Manager? Genau. Es hat niemand angerufen und gefragt, ob ich Geld möchte. Ich musste mir etwas einfallen lassen. In der Regel läuft es über Beziehungen.

Reiten ist auch körperlich anstrengend. Wie oft sind Sie vom Pferd gefallen? Eine Zeit lang ist man dauernd auf dem Boden gelandet, mit jüngeren Pferden sowieso. In den letzten zehn Jahren habe ich natürlich nicht mehr die «grünen Guggel» geritten, sondern konnte mich auf fertige Pferde konzentrieren. Aber klar: Man muss auch etwas einstecken können in diesem Sport. Fallen sei keine Schande – aber liegen bleiben, heisst es.

Was haben Sie sich für Ihr letztes Turnier am CSIO vorgenommen? Am späteren Samstagnachmittag findet mit dem Generali-Preis das höchstdotierte Jagdspringen Europas statt. Dort möchte ich schon eine möglichst gute Platzierung herausholen, denn schliesslich wird es mein letzter richtiger Ritt. Auf den versuche ich mich zu konzentrieren. Häufig ist es ja so, dass genau bei solchen Fokussierungen Fehler passieren.

Ist denn nun die Nervosität noch grösser? Absolut. Ich habe als Reiter einiges erreicht. Und sicher konnte ich gewisse Eigenschaften zu meinem Vorteil nutzen. Aber Kaltblütigkeit und ein gutes Nervenkostüm gehörten nie zu meinen Stärken. Das hat mich mitunter auch sehr geärgert. Ich war auch 25 Jahre lang überzeugt, dass ich im

Vergleich zu den Besten eher eine Niete bin. Im August 1997 bekam ich dann mit «Tinka's Boy» ein Ausnahmepferd und fand mich plötzlich in den Top 10 wieder. Das war ein tolles Erlebnis.

Hätten Sie sich sonst schon früher vom Reitsport verabschiedet? Wenn «Tinka's Boy» nicht gekommen wäre, hätte ich wohl schon vor zehn Jahren aufgehört. Aber mit diesem Pferd war ich plötzlich an einem Ort, der für mich immer als unerreichbar gegolten hat.

Der Reitsport ist nicht so populär wie beispielsweise Autorennen. Ärgert man sich als Athlet darüber?

Nein. Ich habe ein gewisses Verständnis dafür. Unser Sport wird erst dann richtig interessant, wenn man über Hintergrundwissen verfügt. Das ist das Salz in der Suppe. Lokal stossen die Auftritte aber jeweils auf einen grossen Anklang. Bis zu 80'000 Besucher während einer mehrtägigen Veranstaltung sind international keine Seltenheit. Dass es im Fernsehen nicht dieselbe Beachtung findet wie Eishockey oder Fussball, muss man akzeptieren. Ansonsten wäre es ein Jammern auf hohem Niveau. Es gibt schliesslich noch andere Sportarten, wo echt etwas geleistet wird, die Beachtung aber noch kleiner ist. Das Rudern zum Beispiel. Da erbringen Sportler Höchstleistungen, und was bekommen sie dafür? Nichts. Wir haben doch eigentlich eine super Sportart. Wir dürfen vor dem Turnier sogar noch ein Glas Weisswein trinken, ohne eine Leistungseinbusse hinnehmen zu müssen... Nicht, dass das der Normalfall ist. Aber es schadet nichts, wenn man etwas hemmungsloser und freier an eine Prüfung herangeht. Meistens geht es dann in die Hosen, wenn man sich zu viele Gedanken macht.



Kennt Ihre Einschlafgewohnheiten besser als Ihre Frau.

Die neue E-Klasse mit ATTENTION ASSIST.

Lernen Sie jetzt ein Auto kennen, das dank zahlreicher innovativer Assistenzsysteme so sicher ist, wie nie zuvor. Und das Ihnen dennoch Komfort und Eleganz bietet, wie Sie es von einer E-Klasse erwarten. Entdecken Sie das Gefühl, an jedem Ort zu Hause zu sein. Reservieren Sie einen Termin für eine Probefahrt – wir freuen uns auf Sie.

Mercedes-Benz

LIGA, Lindengut-Garage AG Toggenburgerstrasse 146, 9501 Wil, Telefon 071 929 31 31, www.liga.ch

Sonderegger Druck 1/2

Gründenmoos-Tribüne in neuem Kleid

Das Gründenmoos ist umfassend renoviert worden: Das Reiterstadion und die Gebäude-Garderoben konnten dank Unterstützung der öffentlichen Hand saniert werden. Nun ist man laut OK-Präsident Peter Stössel auch in Sachen Infrastruktur «on top».



Der CSIO St. Gallen gehört nicht zufällig zu den besten Turnieren der Welt. Ein entscheidender Faktor hierfür ist das äusserst grosszügige Naturstadion. Damit kann man mit einem ganz speziellen Charakter glänzen. Und seit vor Jahren die Bodenqualität erheblich verbessert wurde, stellt auch der Regen kein Problem mehr dar.

Auf die diesjährige Austragung wurde ein weiterer Bereich verbessert: Die Gründenmoos-Tribüne. Sie war längst keine würdige Visitenkarte mehr für den Prestigeanlass. Einerseits boten die Holzbänke keine wirklich bequeme Sitzgelegenheit, andererseits mussten sich die Sportler in völlig veralteten Garderoben umziehen. Höchste Zeit also, der 25-jährigen Tribüne ein neues Kleid zu verpassen.

Nachdem das St. Galler Stadtparlament im Frühjahr 2008 einen Sanierungskredit von 3,3 Millionen Franken und zusätzlich 800'000 Franken für eine Solaranlage auf dem neuen Dach gesprochen hatte, beteiligte sich auch der CSIO-Club mit 250'000 Franken und finanzierte die neue Bestuhlung mit Schalensitzen. Neu sind auch die Haustechnik, die Geländer und das Tragwerk. Zudem ist nun ein Lift in Betrieb, der das Stadion behindertengängig macht.

Für OK-Präsident Peter Stössel ist klar: Mit diesen Massnahmen konnte man den Komfort noch weiter verbessern und den Anlass damit auf ein absolutes Top-Niveau hieven. «Von den fixen Rahmenbedingungen her wird dieser CSIO der beste in der Geschichte. Nun muss nur noch das Wetter mitspielen», so Stössel.

Grösster Knackpunkt ist die Logistik

Mit dem Startschuss zum CSIO fällt auch jener für das Catering. Es wird eine Maschinerie in Gang gesetzt, die nicht gebremst werden sollte. Während den vier Tagen bewerkstelligen rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehrere tausend Menüs. Die Übersicht behält Cateringleiter Jan Brosinsky vom Radisson SAS Hotel, St. Gallen.

Jan Brosinsky (gebürtiger Deutscher) hat die Schweizer als Geniesser kennen gelernt, als Gourmets, die sehr wohl über geschmackliche Nuancen zu urteilen wissen. Und gerade an einem Event der Superlative wie dem CSIO gilt es, hohen Ansprüchen gerecht zu werden. Das Ambiente muss stimmen, die Menüs und Weine sowie so, und schliesslich sollen die Gäste jährlich mit Neuem überrascht werden. Das einzige, was nicht beeinflusst werden kann, ist das Wetter. Und selbst dort sieht Brosinsky eine Aufgabe für seine Mitarbeiter: «Schlechtes Wetter drückt auf die Stimmung der Gäste. Dann liegt es an uns, diese mit einem guten Service zu verbessern.»

Regional und saisonal

Die Vorbereitungen für den diesjährigen CSIO begannen mit dem Abschluss des letzten Anlasses im 2008. In einer Schlussbesprechung mit dem Organisationskomitee werden Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert und Kostenkontrollen vorgenommen. Diese dienen als Grundlage für die Angebote im nächsten Jahr. Im Spätherbst wird mit Partnern und Kunden, die einen Tisch in den VIP-Zelten reserviert haben, erstmals Kontakt aufgenommen. In den folgenden Wochen gilt es, konkrete Offerten zu unterbreiten. Alleine für das Doppelstockzelt sind dies rund 40 Ansprechpartner, deren Bedürfnisse es zu berücksichtigen gilt.

Zwei Punkte sind Brosinsky bei der Erstellung der Menus besonders wichtig: Saisonalität und Regionalität. Man setzt auf Spargeln, Erdbeeren und natürlich Kräuter aus dem eigenen Anbau im Radisson SAS Hotel, St. Gallen. Und in Sachen Einkauf wird der CSIO einmal mehr zu

einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Wo möglich, werden regionale Anbieter berücksichtigt. Ausländische Produkte sind am Event eine Ausnahmeerscheinung.

Sicher immer wieder neu erfinden

Je näher der CSIO rückt, desto intensiver wird auch die Vorbereitungszeit. Sämtliche Details werden besprochen, hinterfragt und genauestens definiert. «Seit nunmehr vier Jahren sind wir Partner des CSIO. Während dieser Zeit ist man zu einer Gemeinschaft gewachsen, was zu engen Gesprächen und Verhandlungen führt», sagt Jan Brosinsky. Aus den gemachten Erfahrungen könne man im höchsten Masse profitieren, jedoch sei es nicht der Fall, dass man ein fixfertiges Konzept aus der Schublade ziehen kann – jedes Catering ist anders, jedes Jahr steht man vor neuen Herausforderungen.

Grösster Knackpunkt ist dabei jeweils die Logistik. Denn schon für das Doppelstockzelt gehen täglich rund 600 Menüs über den Tisch. Hinzu kommen die Bewirtung der Partnerzelte und die Reitersportnacht als eigenständiger, exklusiver Event. Dafür werden für die vier Tage drei Grossküchen aufgestellt und über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgeboten. «Da wir jedes Mal eine Vielzahl von Personen des Vorjahres wieder an Bord haben, vereinfacht es vieles. Ich muss nicht jeweils wieder bei Null starten.»

Den Rhythmus nicht stören

100 Mitarbeiter, drei Grossküchen, und mehrere tausend Menüs: Davon bekommt der Gast am CSIO nichts



mit. Auch wenn in Stosszeiten in den Küchen Hektik und Stress herrschen, darf sich das nicht auf den Restaurantbereich auswirken. «Oberstes Ziel ist das Wohlbefinden der Besucherinnen und Besucher», umschreibt Brosinsky, «und das erreichen wir nur, wenn wir ein ähnliches Ambiente wie in einem Restaurant schaffen, mit Ruhe, Professionalität und Gelassenheit.» Dass dies nur mit einer gründlichen Vorbereitung möglich ist, liegt auf der Hand. Während der Veranstaltung sind nur noch geringe Veränderungen möglich. «Wir sind sicherlich sehr spontan, aber wenn der gesamte Apparat einmal in Bewegung ist, wäre es unklug, den Rhythmus zu stören.»

Zur Person

Jan Brosinsky lebt seit 2005 in der Schweiz. Seit 2007 ist er verantwortlich für Food & Beverage im Radisson SAS Hotel, St. Gallen. Ebenso ist er CSIO-Projektleiter und verantwortlich für das dortige Catering.

Den VIPs eine Auszeit verschaffen

Wer am CSIO auf Promifang gehen will, der sollte sich an die Fersen von Roman Wüst heften. Mit einem Team von rund sechs Personen ist er während den vier Tagen für die VIP-Betreuung zuständig.



Auch wenn der CSIO ein Event für die breite Bevölkerung ist, so dürfen Prominente und Ehrengäste selbstverständlich nicht fehlen. Sie verleihen dem Anlass einen Hauch von Glamour und sind nicht zuletzt für die Medien wichtiges Futter für Hintergrundgeschichten. Episoden rund um die Stars in der VIP-Lounge könnte Roman Wüst einige erzählen. Mit seinen 20 Jahren Engagement für den CSIO ist er ebenso lange dabei wie Präsident Peter Stössel. Doch ganz alles will Wüst auch

«Wir treffen auf die unterschiedlichsten Charaktere»

nicht ausplaudern. Verständlich: Die Ehrengäste sollen sich am CSIO wohl fühlen und nicht mit Bedenken anreisen, am nächsten Tag einen möglichen Fauxpas in der Tageszeitung lesen zu müssen. «Wir sind bestrebt, diesen Besucherinnen und Besuchern eine Art Auszeit zu verschaffen», erklärt Wüst. «Sie sollen den CSIO geniessen und sich entspannen können.»

Zur Person

Seit rund 20 Jahren ist Roman Wüst am CSIO für die VIP-Betreuung zuständig. Auch beruflich kann er auf einen grossen Erfahrungsschatz zurückgreifen, amtiert er doch nunmehr bereits seit 27 Jahren als Generalsekretär des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen.

Promis «googlen»?

Unter seine «Obhut» fallen die verschiedensten Persönlichkeiten aus Politik, Sport und Kultur. Hinzu kommen Sponsoren und deren Gäste. Dabei dürfte es nicht immer einfach fallen, «VIPs» von «normalen» Gästen unterscheiden zu können? Roman Wüst: «In den 20 Jahren habe ich schon sehr viele Leute persönlich kennen gelernt. Das macht es einfacher. Und ein gewisses Frühwarnsystem am Eingang schützt uns zusätzlich vor peinlichen Momenten.» Es ist folglich nicht der Normalfall, dass Wüst die gesamte Gästeliste vorgängig «googlen» muss. Auch wenn das durchaus vorkommen kann. «Vor geraumer Zeit meldete sich ein Prinz eines europäischen Landes an. Da uns der Name nicht geläufig war, mussten wir uns zuerst gewisse Informationen besorgen», gesteht Wüst.

Sicherheitscheck vor dem Toilettengang

Im Umgang seien die «Promis» aber in der Regel sehr einfach und bescheiden. Sie schätzen es, mehr oder weniger inkognito zu bleiben. Sonderwünsche seien die Ausnahme. Etwa jene einer Blaublütigen, wo jeder Toilettengang der Dame eine Vorinspektion sämtlicher Kabinen erforderte. Aber auch solche Abläufe versucht Roman Wüst diskret zu gestalten. Schliesslich gehe es darum, allen Anwesenden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. «Das hat auch mit Wertschätzung zu tun.» So möchte man ihnen am Anlass denn auch etwas geben. Sei es mit einem optimalen Service, einer guten Betreuung oder einem Kontakt zu bestimmten Sportlern. «Wir bieten jeweils auch geführte Parcoursbesichtigungen an, was sehr geschätzt wird. Auf diese Weise sehen die Gäste die gesamte Organisation einmal aus einer anderen Perspektive.»

Mehr als nur Platzanweiser

Vom Team der VIP-Betreuung ist insbesondere Aufmerksamkeit und Fingerspitzengefühl gefragt. «Wir dürfen uns nicht scheuen, einen Gast in ein Gespräch zu verwickeln. Wären wir nur Platzanweiser, wäre die Aufgabe nicht wirklich interessant», so Wüst. Andererseits müsse man aber auch spüren, wenn ein Besucher keine Betreuung erwünscht, er für sich bleiben möchte. «Wir treffen in unserem Bereich auf die unterschiedlichsten Charaktere mit den verschiedensten Ansprüchen.» Daher sei es wichtig, dass das Team aus Männern und Frauen unterschiedlicher Altersstufen bestehe. «Während ein Nationalrat ein politisches Gespräch mit mir sucht, erfreut sich ein jüngerer Promi allenfalls eher an einer Unterhaltung mit einer unserer Damen», schmunzelt Wüst. Es sind die Feinheiten, die diese Aufgabe so vielfältig machen. Und mitunter müssen die Betreuer auch ein Auge zudrücken. Etwa dann, wenn man einem etwas zu leger gekleideten Promi zur Aufwärmung einen Mantel ausleiht und dieser nicht zurückkommt. «Das Kleidungsstück hat ihm wohl so gut gefallen, dass er sich nicht mehr davon trennen konnte», erinnert sich Wüst. Wie erklärt man einem Ehrengast, dass es sich um ein Leihstück und nicht um ein Geschenk handelt? Am besten gar nicht. Das «Präsent» wurde schliesslich unter dem Budgetpunkt «Werbung» verbucht.

GNG

Garagen Neudorf - Grünegg AG



Verkauf
Service, Reparatur
Spenglerei
Malerei
Waschstraße
Tankstelle mit Shop

www.gng.ch

Tel: 071 388 57 57

St. Gallerstrasse 97/99
9201 Gossau

Leader lesen LEADER®

LEADER.
Das Ostschweizer
Unternehmermagazin.

Pierin Vincenz,
 Vorsitzender der Geschäftsleitung,
 Raiffeisen Schweiz



Wussten Sie schon, dass es nun auch eine Ostschweizer Ausgabe des Standardwerks «Who's who» gibt? Und zwar die Liste unserer Abonnenten. Die führenden Persönlichkeiten unserer Region finden Sie hier – im Magazin oder unter der Leserschaft. Denn wir setzen auf Qualität statt Quantität, auf Klasse statt Masse. – Elitär, finden Sie? Da haben Sie völlig Recht.

www.leaderonline.ch

Die Vision des «New Office» verwirklichen



Im Gespräch mit Roger Bleiker, Geschäftsführer des Lista Office St. Gallen und Frauenfeld

Roger Bleiker, Büromöbel und Pferdesport: Wie passt das zusammen? Da gibt es Gemeinsamkeiten. Im Pferdesport hängt der Erfolg vom perfekten Zusammenspiel zwischen Pferd und Reiter ab. Genau dieses Zusammenspiel braucht es auch in unserer Branche – die Büroeinrichtung ist ein Teil des Ganzen. Entscheidend ist eine umfassende Leistung von der persönlichen Kundenberatung über die Bürokonzeption und Planung bis hin zum Service und der Betreuung nach dem Kauf. Bei Lista Office fassen wir dies unter dem Begriff «Total Office Management™» zusammen.

In welcher Form engagieren Sie sich für den CSIO St. Gallen? Für einen solchen Top-Anlass ist es wichtig, ein perfekt funktionierendes Back-Office mit engagierten und motivierten Mitarbeitern und Helfern zu haben. Genau hier setzt Lista Office an. Die Niederlassung

St. Gallen stellt schon seit vielen Jahren die komplette Möblierung für den Empfang beim Haupteingang zur Verfügung. Aber auch Arbeitsplätze für das Turniersekretariat, die Turnierleitung und das Presse- und Medienzentrum werden von Lista Office St. Gallen möbliert.

Wieso hat man sich für diese Partnerschaft entschieden? Lista wurde vor rund fünfzehn Jahren von der CSIO Leitung angefragt, ob Interesse an einer Partnerschaft mit dem CSIO St. Gallen bestünde. Da uns eine gute Kundenpflege und eine partnerschaftliche Kundenbeziehung schon immer wichtig waren, war dieser Anlass für uns eine gute Gelegenheit, unseren treuen Kunden etwas zurückzugeben. Wichtig ist bei einer solchen Partnerschaft aber auch die Kontinuität, die beim CSIO St. Gallen gewährleistet ist. Dieser Topanlass der Ostschweiz setzt aus sportlicher wie aus gesellschaftlicher Sicht neue Massstäbe. Der Wechsel von anregenden Gesprächen und höchster Spannung ist einmalig und macht es für mich immer wieder zu einer Freude, diese vier Tage zusammen mit unseren Kunden zu erleben.

Eleganz und Perfektion gehören zum Pferdesport. Eine weitere Gemeinsamkeit mit Ihren Produkten? Auf jeden Fall. Lista Office Produkte bestechen durch klare, ruhige Formen sowie durch die Eleganz des Basiswerkstoffes Stahl. In unseren Werken in Degersheim und Arnegg werden Produktsysteme hergestellt, die über Jahrzehnte perfekt funktionieren.

Welche Gründe sprechen sonst noch für die Wahl Ihrer Produkte? Als führender Schweizer Hersteller bieten wir umfassende modulare Produktsysteme und

Zum Unternehmen Lista Office

Als führender Schweizer Hersteller von Büromöbelsystemen bietet Lista Office ein lückenloses Produkt- und Leistungssystem an. Moderne Werke in Degersheim und Arnegg stellen eine hohe Produktionskapazität und höchste Schweizer Qualität sicher. Die Niederlassungen Lista Office St. Gallen und Lista Office Frauenfeld sind mit ihrem kompetenten Team für die Marktbearbeitung in den Kantonen St. Gallen und Thurgau zuständig.

Kunden profitieren von einem professionellen Service in Beratung, Konzeption, Planung, Montage, Projektleitung und Unterhalt. In St. Gallen und Frauenfeld stehen den Interessenten moderne Showrooms für die Besichtigung des Leistungsangebots zur Verfügung.



1 Teamarbeit und Teamdiallog Neben offenen Büroräumen, die Dialog und Transparenz bei der Arbeit fördern, enthält das Multizonen-Konzept auch geschützte Umfelder für den gezielten Wissenstransfer.

2_Raum für Entspannung In unmittelbarer Nähe zu den Arbeitsplätzen laden stressfreie Bürooasen zu Denkpausen und Gesprächen ein.

3_Raum für Inspiration Grössere bibliothekartige Räume bieten sich für das fokussierte Arbeiten ebenso wie kleinere, abgeschirmte Zellen an.



Dienstleistungen aus einer Hand an – vom persönlichen Beratungsgespräch bis zum professionellen After-Sales-Service. Unser 360°-Leistungssystem «Total Office Management™» ist darauf ausgerichtet, jedem Kunden einen maximalen «Return on Office», also den besten Gegenwert für seine Investition zu liefern. Diese Kundenorientierung kommt auch im Lista Office St. Gallen und Frauenfeld zum Ausdruck.

Inwiefern haben sich die Anforderungen in den vergangenen Jahren verändert? Die Vision des «New Office», also das Verständnis des Büros als organischer Lebensraum, wird immer mehr Wirklichkeit. Herkömmliche Kriterien wie Ordnung, Ergonomie oder Raumeffizienz bleiben wichtig, treten aber in den Hintergrund. Entscheidend sind heute Werte wie Flexibilität, Vernetzung und Prozessorientierung. Neben diesen funktionalen Qualitäten gewinnen auch Büroarchitektur und Design an Bedeutung, da sie die Identität des Unternehmens massgeblich mittragen.

lista office **LO**

Lista Office St. Gallen

Zürcherstrasse
Geschäftshaus Neuhof
9015 St. Gallen-Winkeln
Telefon 071 387 48 74

lista.stgallen@lista-office.com
www.lista-office.com

Lista Office Frauenfeld

Zürcherstrasse 30
8500 Frauenfeld

Telefon 052 722 20 25

lista.frauenfeld@lista-office.com
www.lista-office.com

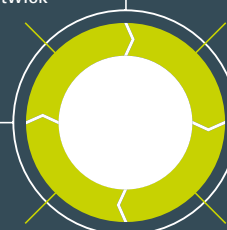
**Total Office Management™,
das exklusive 360°-Leistungssystem von Lista Office**

4_Service und Betreuung

Die Kundennähe und Servicequalität von Lista Office stellt einen reibungslosen Betrieb und eine stetige Weiterentwicklung sicher.

1_Planung und Beratung

Gemeinsam mit der Projektleitung des Kunden erarbeitet Lista Office ein Raumplanungs- und Einrichtungskonzept nach Mass.



3_Realisation und Logistik

Dank leistungsfähigen Strukturen und Prozessen kann Lista Office das komplexe Projekt qualitäts-, zeit- und kostengerecht verwirklichen.

2_Entwicklung und Produktion

Die eigene Entwicklungs- und Fertigungskompetenz von Lista Office erlaubt es, das Pflichtenheft des Kunden präzise zu erfüllen.

Ein guter Parcours ist wie ein Wiener Walzer

Eigentlich gibt er den Takt am CSIO vor. Und dabei genießt er gewissermassen «Narrenfreiheit». Dieses Privileg musst sich Parcoursbauer Rolf Lüdi allerdings zuerst erarbeiten. Noch heute ist für ihn klar: «Wenn ich auf alte Lösungen zurückgreifen muss, dann ist es Zeit aufzuhören.»

Reiter und Pferd bewegen sich auf die erste Hürde zu, setzen zum Sprung an und bewältigen das Hindernis mit Bravour. Es folgt eine Wendung nach rechts, dann ein kurzer Sprint. Elegant, mit viel Feingefühl und Präzision gleitet das Team förmlich durch den Parcours. Auch wenn der Sportler anschliessend zugeben muss, dass er mit seiner Leistung nicht ganz zufrieden ist, so findet er doch ein Lob für die Gestaltung des Kurses: «Da hat es endlich wieder einmal jemand gut mit uns gemeint und eine geschmeidige Abfolge kreiert.» Das Kompliment richtet sich an Rolf Lüdi, seit mehreren Jahren zuständig für den Parcoursbau beim CSIO Schweiz. «Solche Feedbacks freuen mich verständlicherweise sehr», gibt Lüdi zu, «denn die Reiter sind die entscheidenden Kritiker. Es ist wichtig, ihre Stimmen aufzunehmen.»

Den Dirigentenstab ansetzen

Die Aussage, dass es jemand gut mit den Wettkämpfern meine, darf nicht falsch verstanden werden: Sie hat nichts mit dem Schwierigkeitsgrad zu tun. Gemeint ist die persönliche Handschrift von Lüdi, die er jedem Parcours hinzufügt. Sie besteht darin, ein ausgewogenes Gebilde zu erstellen, eines, das der Harmonie und der Eleganz der Pferde gerecht wird: weich, abgerundet, ohne Ecken und Kanten.

«Oberste Priorität hat für mich, dass das Publikum die Faszination des Pferdesports geniessen kann. Ein guter Parcours muss deshalb wie Musik sein, wie ein Wiener Walzer. Man muss zu ihm dirigieren können», umschreibt

«Wir müssen ein Mosaik aus hundert Teilen zusammenstellen»

Rolf Lüdi seine Philosophie. Und diese zieht er von A bis Z durch. «Wenn eine Prüfung mit einer Höhe von 150 cm ausgeschrieben ist, dann baue ich sie exakt in diesen Abmessungen auf. Keinen Zentimeter mehr oder weniger.»

Weiche Verbindungen

Grundsätzlich ist Lüdi in der Gestaltung vollkommen offen. Im Umfeld der vorgegebenen Ausschreibung und der Reglemente kann er sich frei bewegen. «Wie wir gestalten, welche Kombinationen wir einbauen und wie wir die Wendungen anlegen, unterliegt unserer Kreativität.» So drückt denn auch jeder Parcoursbauer einem Kurs den eigenen Stempel auf.

Wichtig ist für Lüdi ein stetiger Austausch mit den Reitern, um verschiedene Sichtweisen und Erfahrungen mit anderen Parcours zu hören. Aber – und das weiss Lüdi aus eigener Erfahrung – jeder Reiter ist vom Typus her besonders, bevorzugt andere Parcourseigenschaften und Abläufe. «Daher streben wir einen rhythmischen Kurs mit weichen Verbindungen und unterschiedlichen Distanzen zwischen den Hindernissen an. Die Vielfältigkeit ist wichtig, um jedem Reiter gerecht zu werden.» Dabei liegt das Augenmerk auch auf der 50:50-Quote, was soviel heisst wie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen links und rechts anzureitenden Hindernissen und deren Sprungfolgen (Vertikal- und Hochweithindernisse).

Keine Lösungen aus dem Archiv

2007 hat Lüdi zum ersten Mal den Parcours am CSIO in St. Gallen gestaltet. «Ein hervorragender Platz mit viel Reitfläche und einer einmaligen Kulisse», schwärmt Lüdi. Und durch die Investitionen in den Rasen ist auch das Problem mit Witterungseinflüssen vom Tisch. Die perfekte Grundlage, einen einmaligen Parcours zu gestalten. Was sich aber so einfach anhört, ist eine kreative Höchstleistung. «Wie erwähnt, müssen dabei verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. Und dann hat man schliesslich auch noch das Ziel, etwas Einzigartiges zu kreieren.»

Lüdi gibt zu, dass die Gefahr, auf eine bestehende, gute Lösung zurückzugreifen, vorhanden ist: «Kommt der Tag, an dem ich das mache, muss ich mir allerdings eingestehen, dass ich zu alt für diese Aufgabe bin.» Bisher ist dies nicht der Fall: Lüdi beweist Jahr für Jahr, dass ihm die Ideen noch nicht ausgegangen sind, dass der Antrieb, neue Lösungen zu entwickeln, noch vorhanden ist. Und natürlich will er auch das in ihn gesetzte Vertrauen nicht verlieren. Denn anders als bei internationalen Meisterschaften muss der Parcoursbauer eines CSIO Schweiz den Kurs vorgängig keinem Verband oder Organisator vorlegen. Bis 15 Minuten vor der Prüfung bleibt er ein gut gehütetes Geheimnis.

Bis ein perfektes Gesamtbild entsteht

Kompromisse kann es höchstens bei der Gestaltung der Hindernisse geben, wenn ein Sponsor mit einem solchen auftreten will. «Dann ist es wichtig, ihn optimal zu beraten. Die Sicherheit hat höchste Priorität», sagt Rolf Lüdi. Aber auch andere Faktoren wie beispielsweise Reglemente des Fernsehens im Bezug auf Werbeplatzierungen müssten miteinbezogen werden. Und last, but not least soll das Ganze auch attraktiv wirken.

Erst wenn die Zuschauerinnen und Zuschauer ein durchwegs positives Gesamtbild erhalten, sich vor ihren Augen ein rhythmisches, ja sinnliches Turnier abspielt, ist Rolf Lüdi mit seiner Arbeit zufrieden. «Bis man dieses Ziel erreicht, muss jedoch ein Mosaik aus hundert verschiedenen Teilen zusammengestellt werden.» Vollen-det präsentiert sich dann ein Walzer der ganz besonderen Art, dirigiert von Rolf Lüdi.



Zur Person

Der 52-jährige Rolf Lüdi ist im bernischen Bauerndorf Ruppoldsried aufgewachsen. Mit 14 Jahren nahm er an seinem ersten Reitturnier teil. Die Leidenschaft für den Pferdesport war fortan sein ständiger Begleiter. Heute arbeitet er zu 70 Prozent als Disponent bei einer Nutzfahrzeugfirma in Studen bei Biel und zu 30 Prozent widmet er sich seiner Firma Lüro Parcours-Design.

Keine Aufgabe für einen Paragraphenwölzer

Bei ihm laufen während dem CSIO sämtliche Fäden zusammen: Jury-Präsident Andreas Rohner überwacht nicht nur Prüfungen, sondern ist auch Bindeglied zwischen Reitern, Schiedsgericht, Tierarzt, Parcoursbauer und Dopingkontrollleur. Zwei Begriffe begleiten ihn bei seiner Arbeit: Sicherheit und gesunder Menschenverstand.

Wem legt man die Macht in die Hände, zu entscheiden, welche Reiterinnen und Reiter beziehungsweise welche Pferde am CSIO auf illegale Substanzen überprüft werden? Wohl ganz klar einer Person, die den Sport liebt, über langjährige Erfahrungen verfügt, keine Berührungsängste kennt und dennoch weiss, wann Distanz an den Tag gelegt werden muss. Andreas Rohner verfügt über sämtliche Attribute. Er ist bereits seit zehn Jahren Jurypräsident des CSIO Schweiz und hat damit mit drei weiteren Jury-Mitgliedern (Richter 1, Richter 2 und ausländischer Richter) eine wichtige Koordinationsaufgabe inne.

Strikte Vorgaben

Die eigentliche Arbeit von Rohner beginnt am Tag vor dem Event mit der Vorführung der Pferde. Ein Tierarzt führt dann bei sämtlichen Vierbeinern eine Art Gesundheitscheck durch. «Hierbei steht wie bei der gesamten Veranstaltung das Wohlbefinden der Pferde im Vordergrund», erklärt Rohner. «Unser Veterinär weiss sehr genau, auf welche Anzeichen er achten muss.» Der Sicherheitsaspekt zieht sich schliesslich weiter von Kontrollen in den Boxen über Zutrittsberechtigungen bis hin zum Parcoursbau. «Die Vorgaben für internationale Anlässe sind da relativ strikte. Denn letztlich ist es wie überall, wo viel Geld im Spiel ist: Vertrauen ist gut, Kontrolle besser.»

Dennoch will sich Andreas Rohner nicht als Paragraphenwölzer verstanden wissen – «Mit solchen Personen kann ich nichts anfangen» –, sondern sieht sich im Dienste des Sports. «Es ist nicht meine Hauptaufgabe, das FEI-Reglement auswendig zu beherrschen. Das ist auch nicht notwendig – wesentlich entscheidender ist der gesunde Menschenverstand.» Und mit diesem Grundsatz

fährt Rohner seit Jahren gut. Denn in 99,9 Prozent aller Fälle werden sämtliche Richtlinien eingehalten.

Sport wurde verfeinert

Natürlich werden auch sämtliche Prüfungen von Jury-Mitgliedern mitverfolgt. Das beginnt schon beim Bau des Parcours. Auch hier wird gecheckt, ob Sicherheitsmängel feststellbar sind, Distanzen und Hindernishöhen eingehalten wurden. «Dieser Bereich hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert», weiss Rohner. Während vor Jahren der Fokus noch auf hohen Hürden lag, wird heute der Schwerpunkt auf die Technik gelegt. Man baut für und nicht gegen das Springpferd, das bei hohen Hindernissen bei der Landung noch mehr Gewicht ab-

«Vertrauen ist gut, Kontrolle besser»

federn müsste. «Der gesamte Sport wurde verfeinert. Nicht nur der Parcoursbau, sondern auch die Bodengestaltung und allgemein die Pferdezucht.»

Den Zufall ins Spiel bringen

Wo es um Geld und Ruhm geht, können auch Differenzen entstehen. Beispielsweise wenn ein Reiter mit einem Entscheid der Jury zu seinem Lauf nicht einverstanden ist. Um in solchen Fällen entsprechend argumentieren zu können, ist es wichtig, immer nahe am Geschehen zu sein. Im Protestfall kommt das Schiedsgericht zum Zug. Als letzte Instanz entscheidet es schliesslich über die Einsprache.



Auch wenn die Reglemente immer enger geschnürt werden, bleiben für Andreas Rohner dennoch der Mensch und das Tier im Mittelpunkt. Und die Lust, hierfür die besten Rahmenbedingungen zu setzen, hat er auch nach all den Jahren nicht verloren. Im Gegenteil: Er wirkt neben dem CSIO in St. Gallen auch als Jurypräsident beim CSI Zürich und beim CSI Ascona. «Ich handhabe meine Aufgabe überall nach den gleichen Grundsätzen: Nicht vordreschen, sachlich argumentieren und ausgewogen entscheiden.»

Bestes Beispiel: die eingangs erwähnte Dopingkontrolle. Rohner nennt dabei nicht etwa konkrete Namen, sondern lässt den Zufall walten. Etwa indem er vorgibt, die erst-, dritt- und sechsplazierten Reiter zu über-

prüfen sowie den ersten, der zwei Fehler im Parcours macht. Einerseits kann ihm auf diese Weise niemand vorwerfen, gezielt gewissen Reitern das Leben zu erschweren, andererseits lebt er auch bei diesem Entschluss den wichtigsten Faktor dieses Sportes selber aus: Fairness.

Zur Person

Andreas Rohner ist seit 1997 für die Bank Wegelin & Co. Privatbankiers, St. Gallen, tätig. Der 59-Jährige ist verheiratet, Vater von zwei Söhnen und wohnt in Wängi. Aufgewachsen ist er in Lutzenberg/Walzenhausen.

Aus Einzelkämpfern ein Team formen

Er wurde schon als «Köbi Kuhn des Pferdesports» und als «Vater des Erfolgs» bezeichnet. Als Trainer sieht sich Equipenchef Rolf Grass jedoch nicht. Und so lange man ihn als «Vater» und nicht als «Grossvater des Erfolgs» bezeichne, könne er gut damit leben. Zu Besuch beim Gossauer Unternehmer.

Derzeit ist es gleich doppelt so schwer, Rolf Grass ausfindig zu machen: Seine Tätigkeit als Equipenchef macht mehrere Auslandsaufenthalte notwendig. Nach dem eher ruhigen Winter füllt sich der Kalender mit zahlreichen Terminen, die mit dem Reitsport verbunden sind. Zudem baut der Unternehmer seine Grass AG in Gossau aus. Das will koordiniert sein. Auf dem ganzen Gelände tummeln sich Handwerker. Und der normale Firmenbetrieb darf auch nicht still stehen. Wie bringt man das alles professionell unter einen Hut? «Wichtig ist bei allen Gebieten, den Faden nicht zu verlieren», sagt Grass. Hierfür seien eine gute Organisation und die Fähigkeit, Aufgaben delegieren zu können, das wichtigste Fundament.

Eine Art Generalunternehmer

Dass er weiss, wie er die Fäden ziehen muss, hat Rolf Grass bewiesen – als Unternehmer wie auch seit 2003 als Equipenchef der Schweizer Springreiter. Seine Tätigkeit für den Sport vergleicht der 59-Jährige mit jener eines Generalunternehmers. «Ich versuche, auf Managementbasis die besten Kräfte zu bündeln, um das bestmögliche Resultat zu erzielen.» Oder anders ausgedrückt: Grass entscheidet, welche Athleten bei den Mannschaftswettkämpfen eine Chance erhalten und damit die Schweiz möglichst auf den vordersten Rängen platzieren sollen. Kein einfaches Unterfangen. Denn im Grunde sind Reiter Einzelkämpfer. Aus mehreren von ihnen ein Team zu formen, ist eine echte Herausforderung.

Unpopuläre Einschnitte

Die erste Hürde der Reiter ist jedoch, sich überhaupt für die «Startaufstellung» zum empfehlen. Wer schafft es auf die begehrte Liste? Wer kann seine Koffer im Keller

lassen? Ausschlaggebend sind in erster Linie die Leistungen des vergangenen Jahres. Mit guten Platzierungen macht man auf sich aufmerksam. Doch daneben beurteilt Grass auch zahlreiche weitere Faktoren, wofür ein intensiver Kontakt mit den Sportlerinnen und Sport-

«Bisher habe ich noch immer Recht bekommen»

lern notwendig ist. «Entscheidend ist, ob mich ein Athlet als Reiter überzeugen kann», so Grass. «Ich muss wissen, ob er sich auf die Aufgabe einstellen kann, ob er in der Lage ist, in den entscheidenden Minuten die beste Leistung abzurufen.» Belasten einen Wettkampfanwärter beispielsweise gravierende private Probleme, so sei sein Einsatz zu prüfen. Solche Entscheidungen sind für Grass teilweise hart zu fällen. Aber wer auf diesem Niveau sportlichen Erfolg haben will, muss auch unpopuläre Einschnitte vornehmen.

Keine Gefälligkeiten

Und selbstverständlich bildet der Reiter nur den einen Teil des Puzzles – in der Regel spricht man von 30 Prozent. Die restlichen 70 Prozent macht das Pferd aus. Eine Formel, die Grass so jedoch nicht anwenden möchte: «Das Pferd bringt die Power, der Reiter den Verstand. Fairerweise müsste man schon von einer Aufgabenteilung von je 50 Prozent sprechen.» Aber auch diese beiden Hälften müssen sich zuerst finden. Ein Reiter ohne gutes Pferd bleibt Fussgänger und darf sich keine Hoffnungen auf einen Einsatz machen. Daher behält



sich Grass das Recht vor, bis kurz vor dem Start Wechsel vorzunehmen. Eine Methode, die von den Reitern nicht immer gelobt wird. «Verständlich», findet Grass, «denn natürlich wünschen sich alle, an einem Turnier teilnehmen zu können. Aber wenn mir mein Bauchgefühl zu einer Umstellung rät, dann vollziehe ich diese auch. Das ist bedauerlich für das «Opfer», aber bisher habe ich noch immer Recht bekommen.» Bester Beweis ist der Umstand, dass sich die kleine Schweiz seit Jahren mit Top-Nationen wie Deutschland, Frankreich, Irland, Holland oder den USA messen kann – alles Länder, die aus einem viel grösseren Pot schöpfen können. Und doch: Die Schweiz war an einem wichtigen Championat noch nicht schlechter als auf dem fünften Rang platziert. Und um diese hoch gesetzte Latte auch in Zukunft überwinden zu können, bedarf es einer perfekten Teamleistung.

Grass muss zugunsten der Mannschaft die Gleise jeder Reiterlaufbahn so stellen, dass die besten Ergebnisse erzielt werden. «Dafür ist es wichtig, dass man glaubwürdig und berechenbar bleibt. Man muss Entscheidungen erklären können», sagt Grass. Gefälligkeiten haben keinen Platz. «Würde man das tun, ginge die Rechnung schnell einmal nicht mehr auf.»

Zur Person

Rolf Grass ist Geschäftsführer der Grass AG in Gosau, Malerei und Lackierwerk, und seit 2003 Equipenchef und Olympia-Delegationsleiter der Schweizer Springreiter. Der 59-Jährige ist verheiratet, Vater von zwei Söhnen und wohnt in Appenzell.



Dieses Jahr zum
zweiten Mal dabei:
Amanda Ammann

Auf die Missen folgt der «Clown Gottes»

Natürlich stehen Reiter und Pferde am CSIO im Mittelpunkt. Den Besucherinnen und Besuchern wird aber weit mehr geboten als Pferdesport: Das Rahmenprogramm setzt auch dieses Jahr wieder einige Höhepunkte. Und auch für Blickfänge ist gesorgt.

Die Modeschau der bekannten Luzerner Designerin Lisbeth Egli ist beliebt und hat am CSIO St. Gallen bereits Tradition. Am Sonntag werden erneut Schweizer Missen die neuesten Sommer- und Herbstkreationen auf der Bühne vor der sanierten Tribüne präsentieren. Die «Schönsten der Schweiz» der letzten drei Jahre, Whitney Toyloy, Amanda Ammann und Christa Rigozzi, aber auch Bianca Sissing, Karina Berger und Dressman Oliver Bachmann werden die Zuschauer mit ihren Kleidern und Roben verzaubern.

Weltklasse auch in der Küche

Einen kulinarischen Gaumenschmaus verspricht die diesjährige Pferdesportnacht am Freitag, 5. Juni. Der Gala-Abend steht im Zeichen grosser Küche. Die fünf Kikkoman-Botschafter geben sich die Ehre. Die Gourmet-Köche Armin Amrein, Jacky Donatz, Franz Faeh, Reto Mathis und Stefan Meier, die 75 Gault-Millau-Punkte vereinen, verwöhnen die Gäste zusammen mit der Küchenbrigade und dem Service-Team des Radisson SAS Hotels, St. Gallen, mit einem Gala-Dinner in fünf Gängen. Showmaster Sven Epiney moderiert ein hochkarätiges Unterhaltungsprogramm mit Live-Musik und modischen

Leckerbissen von Lisbeth Egli, die auch von Schweizer Missen präsentiert werden.

Action mit Showteam Excalibur

Spektakel und Action garantiert das Showteam Excalibur aus Deutschland. Nicki Pfeifer und seine Truppe werden am Samstag und Sonntag mit ihren Friesen und Andalusiern für Staunen und Stimmung im Gründenmoos sorgen. Vier Showbilder, eigens für den CSIO St. Gallen konzipiert, werden präsentiert. Zwei Römerwagen werden sich ein Wagenrennen à la Ben Hur liefern und ein über 30 Meter langer Achterzug, mit einer Hand gefahren, wirkt ganz sicher nicht nur durch seine Länge imposant.

Ein etwas anderer Gottesdienst

Am Sonntagvormittag wird wiederum ein ungewöhnlicher ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Der bekannte Zirkus- und Schausteller-Pfarrer Ernst Heller aus Kriens, der sich selbst als «Clown Gottes» bezeichnet, umrahmt die religiöse Feier mit seiner geliebten «Frieda», wie er seine Klarinette nennt. Die 28-köpfige Reitermusik St. Gallen wird dem traditionellen Gottesdienst einen würdigen Rahmen verleihen.

Leader lesen LEADER®



Werner Signer, geschäftsführender Direktor Konzert und Theater St. Gallen

Wussten Sie schon, dass es nun auch eine Ostschweizer Ausgabe des Standardwerks «Who's who» gibt? Und zwar die Liste unserer Abonnenten. Die führenden Persönlichkeiten unserer Region finden Sie hier – im Magazin oder unter der Leserschaft. Denn wir setzen auf Qualität statt Quantität, auf Klasse statt Masse. – Elitär, finden Sie? Da haben Sie völlig Recht.

www.leaderonline.ch

Zum Reiten fehlt mir die Zeit

Die Modeschau am CSIO stellt jedes Jahr einen besonderen Höhepunkt dar. Ex-Miss Schweiz Christa Rigozzi ist 2009 bereits zum dritten Mal dabei.

Christa Rigozzi, welchen Bezug haben Sie persönlich zu Pferden? Ich liebe diese Tiere, weil sie sehr viel Charisma haben und stark sind. Als ich noch ein kleines Mädchen war, bin ich auch ab und zu geritten. Jedoch nicht regelmässig. Andere Sportarten lagen mir mehr.

Welche sportliche Betätigung sprach Sie denn am meisten an? Das war Ballett. Noch heute faszinieren mich die entsprechenden Kostüme (lacht).

Können Sie die Faszination rund um den Pferdesport nachvollziehen? Natürlich. Mittlerweile schaue ich mir auch die Turniere an. Seit zwei Jahren bin ich am Pferderennen in Dielsdorf für die Stiftung Wunderlampe anwesend. Und letztes Jahr hatte ich am Strand von Granada ein Fotoshooting mit andalusischen Pferden. Ein wunderbares Erlebnis. Zeit zum Reiten habe ich leider aber nicht mehr.

Am CSIO bewegen Sie sich hauptsächlich auf dem Laufsteg. Bekommen Sie von der eigentlichen Veranstaltung überhaupt noch etwas mit? Ein bisschen schon. Im Hinblick auf die ganzen Proben und das Make up komme ich jeweils etwas früher nach St. Gallen. So sehe ich noch das eine oder andere des Events. Und natürlich auch während des Mittagessens am Sonntag.

Als Model sind Sie längst ein Profi. Gibt es eigentlich noch so etwas wie Nervosität vor einem Auftritt? Im Modelbereich verspüre ich keine Nervosität mehr, jedoch als Moderatorin – und zwar noch immer vor jedem Event oder jeder Fernsehsendung.



Sie treten zusammen mit anderen Ex-Missen und der amtierenden Miss Schweiz auf. Besteht da eigentlich ein Konkurrenzkampf um die besten Aufträge? Nein, überhaupt nicht. Wir haben viel Spass zusammen. Es ist jeweils sehr schön, wenn alle zusammenarbeiten. Auch die Modeschau am CSIO ist durch den Auftritt mehrerer Ex-Missen natürlich ein besonderes Erlebnis.



wo wahrer
genuss
entsteht...

SCHUBIGER



HAUSHALT KÜCHEN BÄDER

Wer gerne gut isst, der weiss: wahrer Genuss kommt aus der Küche! Was liegt da näher, als die Küche so zu gestalten, dass Kochen auch wirklich Spass macht? Worauf es beim Bau einer guten Küche ankommt, wie man Individualität und Zweckmässigkeit perfekt in Einklang bringt und auf welche Details Sie achten sollten, zeigen wir Ihnen gern bei Ihrem Besuch in unserer Ausstellung.

Dietlikon
Aegert-Weg 7

St. Gallen
Fürstenlandstr. 107

Chur
Gartenstr. 2

Altstätten
Feldwiesenstr. 36

www.schubiger-online.ch

Mein Ziel? Schneller zu sein als Markus Fuchs

Was können Menschen von Pferden lernen? Und sind erfolgreiche Reiter zwangsläufig auch tierlieb? Niemand kann diese Fragen besser beantworten als die seit Jahren erfolgreiche Springreiterin Christina Liebherr.

Christina Liebherr, Sie haben schon zahlreiche nationale und internationale Erfolge gefeiert. Ist der Ehrgeiz zu gewinnen nach wie vor so gross wie zu Beginn Ihrer Karriere? Er ist sogar noch grösser geworden, da ich durch meine Erfahrung die Pferde besser einschätzen kann. Ich habe gelernt, wie man taktischer reitet – das Selbstbewusstsein für schwierige Wendungen in einem schweren Parcours ist grösser.

Verraten Sie uns Ihr Erfolgsrezept? Zu versuchen, das Pferd zu verstehen und nicht jedes gleich reiten zu wollen. Nicht aufzugeben, sich zu hinterfragen und immer nach neuen Lösungen zu suchen.

Macht es Ihnen eigentlich etwas aus, als Amazone betitelt zu werden? Nein, denn Wörter entwickeln sich ja, so wie der Reitsport.

Ihr bestes Pferd im Stall ist der Holländer Wallach «No Mercy». Wie lange treten Sie noch als Dream-Team auf? Wir werden immer ein Dream-Team bleiben, aber wenn Sie Turnierstarts meinen: Ich werde ihn einsetzen, solange er Lust am Springen hat und gesund ist.

In welchen Bereichen kennen Sie persönlich keine Gnade? Für einen Menschen, der «Wasser predigt und Wein trinkt».

Was sagen Sie einer Person, die Ihnen Pferdefleisch vorsetzt? Ich esse sehr gern Fleisch, aber Pferdefleisch esse ich aus Prinzip nicht.

Was können wir Menschen von Pferden lernen? Das Sozialverhalten der Pferde ist um einiges freundlicher als jenes der Menschen.

Ist ein erfolgreicher Reiter zwangsläufig auch tierlieb? Ja, sonst würde er ja nicht eine, sondern über 300 Pferdestärken unter sich haben und Autorennen fahren. Das ist auch weniger aufwändig.

Sie wurden dieses Jahr 30; eigentlich könnte man schon jetzt eine Biographie über Sie schreiben. Welche Ziele haben Sie sich für das nächste Jahrzehnt gesetzt? Ich zähle nicht von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Mir ist bewusst, dass ich mein Leben hier und jetzt geniessen kann, muss und darf. Mein Ziel ist, mich jeden Tag weiterzuentwickeln und an meinen Fähigkeiten als Reiterin und Mensch zu arbeiten, um zufrieden zu sein.

Ist es für Frauen im Reitsport härter als für Männer? Der Spitzensport hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Frauen werden jetzt ebenfalls ernst genommen, was die Sponsorensuche erleichtert. Für Frauen wird es erst härter, wenn der Wunsch nach

Malerei Lackierwerk

GRASS
the spirit of color

www.grass.ch

Gossau - Altenrhein - Ottoberg

Golf Gonten AG · 9108 Gonten · T 071 795 40 60 · www.golfplatz.ch

Einsteigerpaket



Die Zeit ist günstig, den Golfsport kennenzulernen.

Geben Sie sich einen Ruck! Jetzt ist die Zeit da, endlich einzusteigen. Werden Sie Golferin, werden Sie Golfer. Auf dem Golfplatz Gonten am Fusse des Alpsteins, inmitten einer Landschaft, die Ihnen die Sprache verschlägt. Mit unserem unschlagbaren Einsteiger-Spezialangebot.

- › 15 Golf-Lektionen à 25 Min.
- › 1000 Bälle auf der Driving Range
- › Leihschlägerset bis zur Platzreife
- › Regel- und Etikettekurs mit Prüfung
- › Erwerb der Platzreife
- › Benützung der Übungsanlage
- › Benützung der 5-Kurzloch-Golfanlage
- › 9-Loch Übungsrunde vor der Platzreife-Prüfung in Begleitung eines Handicap-Spielers
- › 3 Greenfees nach bestandener Platzreife-Prüfung
- › attraktives Anschlussangebot

**Traumhafte
18-Loch-Anlage**

nur Fr. 980.-

Jetzt anmelden – nächste Woche spielen.



Meinen Wohnort habe ich
schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

City-Garage AG

Zürcher Str. 162
9001 St. Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum
Langgasse 106

Occasions-Zentrum
Zürcher Str. 505

Autozubehör
Zürcher Str. 164

Parkgarage + Europcar
St. Leonhard-Str. 35

weitere Filialen in:
**Goldach, Heiden,
Wil, Rickenbach**

www.city-garage.ch



Kindern vorhanden ist. Man verliert zu viele Weltranglistenpunkte, wenn man so lange pausieren muss. Ist man nicht jedes Wochenende unterwegs, um Punkte zu holen, ist es schwierig, unter die ersten 30 zu kommen und somit an die Top-Turniere.

Mit wie vielen PS sind Sie privat unterwegs? Genügend, um zügig voranzukommen, ohne «geblitzt» zu werden.

Was schätzen Sie am CSIO St. Gallen besonders? Die professionelle Organisation und die einmalige Kulisse.

Welche Ziele haben Sie sich für dieses Jahr vorgenommen? Schneller zu sein als Markus Fuchs im Jagdspringen (nicht besser klassiert, nur schneller). Das wird wahrscheinlich schwieriger, als den grossen Preis zu gewinnen.

Zur Person

Im Alter von neun Jahren erlernte Christina Liebherr das Reiten. Bereits in ihrer Jugend galt sie als grosses Talent. Sie gewann an den Junioren-Europameisterschaften 1996 und 1997 insgesamt drei Bronzemedailles. 1998 wurde sie U21-Europameisterin mit der Mannschaft. In der Elitekategorie gelang ihr 2004 auf LB No Mercy der Durchbruch zur Weltspitze, als die Schweizer Mannschaft den Nationenpreis des CSIO in Zagreb gewann. Bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen erreichte sie im Einzel den 14. und mit der Mannschaft den fünften Platz.

2005 wurde Liebherr Zweite im Nationenpreis des CSIO in St. Gallen. Im selben Jahr gewann sie bei der Europameisterschaft in San Patrignano jeweils die Silbermedaille in der Einzel- und der Mannschaftswertung. Anlässlich der Wahl zum Sportler

des Jahres 2005 war sie neben Jonas Hiller und Daniel Hubmann als «Newcomer des Jahres» nominiert. Die Weltreiterspiele 2006 in Aachen beendete sie auf Platz 11 (Einzel) und Platz 5 (Mannschaft). Beim CSIO St. Gallen wurde sie 2007 Zweite, 2008 gewann sie diese Springkonkurrenz. Bei den Olympischen Spielen 2008 erreichte sie in Hongkong zunächst den vierten Platz in der Mannschaftswertung. Da ein Reiter der drittplatzierten norwegischen Mannschaft wegen Dopings disqualifiziert wurde, erhielten die Schweizer Springreiter vier Monate später die Bronzemedaille zugesprochen.

Liebherr lebt in Riaz im Kanton Freiburg und ist ausgebildete Tourismusfachfrau. Das Kürzel LB vor dem Namen ihrer Pferde bezieht sich auf die Reit-sportanlage La Baumetta in Riaz. Ihre Trainerin ist die ehemalige deutsche Meisterin Susanne Behring.

Wo immer Ihr Haus auch steht



Wenn Sie einen Käufer für Ihre Immobilie suchen, dürfen Sie sich über diesen Mehr-Nutzen freuen:

Weniger Aufwand: Bei RE/MAX haben Sie viele Verkäufer und dennoch nur eine einzige Ansprechperson. Ihre persönliche RE/MAX-Beraterin oder Ihr RE/MAX-Berater übernimmt für Sie die professionelle Vermarktung und die sorgfältige Verkaufsabwicklung Ihrer Immobilie.

Professionellere Vermarktung: RE/MAX-Maklerinnen und -Makler sind Profis, die sich ganz auf die Immobilienvermittlung konzentrieren. Jede Maklerin und jeder Makler bearbeitet ein eigenes Expertengebiet.

Sicherheit: Immobilienvermittlung ist Vertrauenssache. Seriosität und Verlässlichkeit spielen die Schlüsselrolle bei der Zusammenarbeit. RE/MAX hat hier die Qualitätsstandards hoch angesetzt. Ein Ehrenkodex regelt die Geschäftsgepflogenheiten.

Mehr Einsatz: Als selbständige Unternehmer sind RE/MAX-Makler an einem langfristigen Erfolg interessiert. Der daraus erwachsende Motivations- und Service-Vorsprung sorgt für höchste Kundenzufriedenheit.

Schnellerer Verkaufserfolg: Ihr Objekt wird nicht nur von Ihrem Makler angeboten, sondern von 10, 20 oder 50 Makler-Kolleginnen und -Kollegen in der Region. Resultat: Der Käufer, der exakt ein Objekt wie Ihres sucht, ist schneller gefunden.

**FP
RE**

Professionelle Marktbewertung

RE/MAX Maklerinnen und Makler nutzen für die Bewertung jedes Objektes ihre lokalen Kenntnisse und das Bewertungstool IMBAS der renommierten Fahländer Partner AG Raumentwicklung.

Mit gezieltem Training
zum Erfolg

NIMS

Neue Immobilien
Maklerschule Schweiz

Praxisorientierte Weiterbildung

RE/MAX hat in der Schweiz die Neue Immobilien Maklerschule Schweiz aufgebaut. Informationen über das umfangreiche Seminarangebot und die Referenten finden Sie auf www.nims.ch.

EDUQUA

Schweizerisches Qualitätszertifikat
für Weiterbildungsinstitutionen

Ausgezeichnet mit begehrttem Qualitätslabel

Die Maklerschule NIMS wurde Anfang 2009 mit dem Qualitätslabel eduqua ausgezeichnet. Sie reiht sich damit ein in eine Liste renommierter Aus- und Weiterbildungsinstitute.

www.remax.ch

RE/MAX®

Appenzell Steinegg AI



10 Zimmer-Wohnhaus

Sie werden kaum einen Wohn- oder Arbeitsort finden, der Ihnen neben hervorragenden Steuervorteilen für Sie und Ihre Firma solch eine atemberaubende Aussicht bietet. Gosszügiges Wohnhaus mit sep. Bürotrakt im Sockelgeschoss. Total Wohnfläche 600m². Diverse Garagen und Abstellplätze.
CHF 1'700'000.-

Marlis Gunzenreiner

Tel. 079 458 74 20

Grabs SG



«KRAFTORT» zum Wohlfühlen! Einmalige, unverbaubare Wohnlage in Grabs! Am Studnerberg, wenige Gehminuten vom Dorf entfernt, verkaufen wir diese grosszügig konzipierte Liegenschaft mit einem herrlichen Weitblick ins Rheintal. Die neu erstellte Liegenschaft ist mit besten Baumaterialien ausgestattet. Der moderne Innenausbau lässt in Bezug auf ein gutes und ansprechendes Wohngefühl keine Wünsche offen.
Verkaufsrichtpreis CHF 2'800'000.-

Klaus Schneeberger

Tel. 079 207 70 82

Sirnach TG



Selten schöne ... !

... 5½-Zi-Dachwohnung mit Aussichts-Sonnenterrasse. Hohe, grosse Räume, NWF über 200 m², viel Stauraum! + Hobbyraum, zentral, ruhig, nahe ÖV, ein Bijoux für SIE!

Preis auf Anfrage

Wilma Caluori

Tel. 079 424 70 88

Steinach SG



Schöner wohnen am Bodensee – STEINACHERHOF

Moderne Wohnüberbauung Minergie zertifiziert beim Steinacher Hafen. Mit Blick auf den See und auf den Säntis! 2½- bis 5½-Zimmer-Eigentumswohnungen, Attika-Wohnungen und Reihen-Einfamilienhäuser. Idyllisches Wohnen im Grünen. Infos und Preise: www.steinacherhof.com

Preis auf Anfrage

Christoph Wanner

Tel. 071 447 88 77

Mittleres Toggenburg SG



Das Toggenburg zu Füßen

Die 7½ Zi-Villa liegt erhöht im mittleren Toggenburg an herrlich besonntem Hang mit schönster Fernsicht. An einer Einbahn-Quartierstrasse. Die lichtverwöhnte Villa besticht mit ihrem raffinierten Wohngrundriss und den edlen Materialien. Ein spezielles Wohnerlebnis! Erfüllen Sie sich diesen Traum...

Preis auf Anfrage

Claudia Widmer

Tel. 079 770 78 78

Welches ist der Marktwert Ihrer Immobilie?

Mit dem Fahrländer-Immobilien-Bewertungstool FIB verfügen wir über ein Instrument, um den besten berechenbaren Marktwert Ihres Hauses oder Ihrer Eigentumswohnung zu bestimmen.

Gutschein für Immobilienbewertung

Für die Marktwertermittlung Ihrer Immobilie zum Spezialpreis von CHF 290.-.

☐ Ja, ich bin an der Marktwertermittlung meiner Immobilie (Haus, Wohnung) interessiert und profitiere vom Spezialpreis von CHF 290.- statt CHF 750.- (Rückerstattung von CHF 290.- bei Verkauf durch RE/MAX)

Name

Adresse

Telefon

Bitte Talon im nächsten RE/MAX-Immobilienshop abgeben oder an ein beliebiges RE/MAX-Büro einsenden. Gültig bis 31.07.2009.

Weltweites Echo in den Medien

«Der CSIO gehört zu den Erfolgsfaktoren unseres Standortes», sagt Stadtpräsident Thomas Scheitlin. Im Interview erklärt er, inwiefern St. Gallen vom Anlass profitiert und welchen Event er gerne ebenfalls in die Kantonshauptstadt holen würde.

Thomas Scheitlin, erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Besuch beim CSIO in St. Gallen? Ob es mein erster CSIO war, weiss ich nicht mehr. Jedenfalls fand der Anlass damals noch an dem Ort statt, wo heute die Arena St. Gallen steht. Mein Interesse galt noch nicht dem Pferdesport, sondern ich freute mich auf das Zolliholli-Kinderparadies im Wald hinter dem Breitfeld.

Was fasziniert Sie persönlich an diesem Event? Neben dem sportlichen Erlebnis faszinieren mich die Anziehungskraft und die besondere Atmosphäre. Seit Jahrzehnten ist der CSIO für viele ein Anlass, der fest in der Agenda vorgemerkt ist. Ob mit dem Reitsports verbunden oder nicht: Die St. Gallerinnen und St. Galler begeben sich am CSIO-Wochenende ins Gründenmoos.

Findet auch ein Austausch mit den Sportlerinnen und Sportlern statt? Immer wieder hatte ich gute Gespräche mit Sportlerinnen und Sportlern. Dazu gehört natürlich unser St. Galler Reiter Markus Fuchs, den ich schon sehr lange persönlich kenne.

Sind Sie auch schon geritten? Obwohl ich verschiedene Sportarten pflege, bin ich noch nie geritten. Ich kenne auch die Reitsportreglemente nicht. Ich freue mich einfach über guten Sport.

Welche wirtschaftliche Bedeutung hat der CSIO für die Stadt und Region St. Gallen? Der CSIO gehört mit zu den Erfolgsfaktoren des Standortes St. Gallen. Die Region profitiert mit dem CSIO von einem weltweiten

«Ich kenne die Reitsportreglemente nicht»

Echo in den Medien. Zum Zweiten generiert der CSIO direkte Einkommen beim Gewerbe der Stadt, sei dies mit Aufträgen oder als Zulieferer.

Inwiefern beteiligt sich die Stadt an der Organisation des Anlasses im Gründenmoos? Die Stadt beteiligt sich auf zwei Ebenen: Einerseits sind wir gemeinsam mit dem Kanton Sponsor einer Prüfung. Andererseits stellt die Stadt die Infrastruktur zur Verfügung und unterstützt den CSIO mit Dienstleistungen wie Verkehrsbetrieben, Polizei, Zivilschutz und vielem mehr.



An wie vielen Tagen wird man Sie dieses Jahr am CSIO antreffen? In der Regel bin ich an drei Tagen präsent. Der Stadtrat benützt die Gelegenheit auch, um wichtige Personen nach St. Gallen einzuladen.

St. Gallen hat mit dem CSIO, dem Olma, dem Open Air, dem Brustkrebskongress, dem Schweizer KMU-Tag oder den Fussballspielen zahlreiche Anlässe, die ein grosses Publikum aus der Schweiz und dem Ausland anziehen. Welcher ist für die Stadt wirtschaftlich der bedeutendste? Das kann ich so absolut nicht beantworten. Jeder Anlass hat seine besondere Bedeutung, die nicht direkt in Zahlen ausgedrückt werden kann. Es werden andere Kundensegmente mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Konsequenzen angesprochen. Aber: Alle erwähnten Anlässe sind für die Stadt von grosser Bedeutung.

Zum Schluss: Welche Veranstaltung würden Sie der-einst gerne einmal nach St. Gallen holen? Es ist uns bereits gelungen, wichtige Freizeit-Veranstaltungen nach St. Gallen zu holen. So findet 2009 der Gigathlon in St. Gallen statt und 2011 das Eidgenössische Musikfest. Im sportlichen Bereich würde mich ein WTA-Tennis-Turnier einmal interessieren.

Rückzugsoase für die Athleten

Ein Unternehmen, das in besonderem Masse vom CSIO profitiert, ist das Hotel Sântispark in Abtwil: Während den Tagen rund um die Reitsportveranstaltung ist es zu 100 Prozent ausgelastet.

Wer an einem Turnier antritt muss zum richtigen Zeitpunkt seine absolute Höchstleistung abrufen können. Entscheidend hierfür ist, dass das gesamte Umfeld stimmt. Und darunter fällt auch die Möglichkeit, sich an einen erholsamen Ort zurückziehen zu können. Ein solches Umfeld bietet das Hotel Sântispark, wo alljährlich Personen aus den verschiedensten Delegationen, also Reiter, Delegierte und Besitzer der Pferde, residieren.

«Seit mehreren Jahren dürfen wir die Schweizer und die Deutschen bei uns begrüßen», so Hoteldirektor Rolf Müller. «Zudem waren auch bereits Delegatio-

nen aus Amerika, England, Irland, Holland und Belgien bei uns zu Gast.» Dabei profitieren die Gäste von sämtlichen Segmenten, die sich rund um den CSIO anbieten.

Insbesondere mit der Eröffnung der Wellnessbereiche im Sântispark (Römisch-Irisches Bad, PrivatSpa, Massagen, Schönheitspflege und -beratung, Schönheits- und Wohlfühlbäder) ergänzen sich die Bereiche des Events im Gründenmoos mit jenen des Hotels optimal. «Das Hotel steht während dem CSIO den Delegationen zur Verfügung. Aufgrund der jahrelangen Erfahrung sind uns die Wünsche und Bedürfnisse bestens bekannt, und kurzfristige Änderungen meistern wir ohne Probleme», erklärt Rolf Müller. Der Direktor ist selber täglich am CSIO vertreten. Und ein Highlight will er auf keinen Fall verpassen: «Natürlich werden wir uns auch die Pferdesportnacht mit den fünf Gourmet-Köchen nicht entgehen lassen.»



Hoteldirektor Rolf Müller

Anzeige





M A R T E L W E I N K U L T U R





MARTEL AG ST.GALLEN

Martel AG St.Gallen
Poststrasse 11
CH-9001 St.Gallen



www.martel.ch
Tel 071 226 94 00
Fax 071 226 94 01



Springen Sie über alle Hürden in neue Märkte.



Gewinnbringendes E-Commerce

Outsourcing sämtlicher Prozesse – Direktmarketing, Logistik inkl. Verzollung, Retourenmanagement und Kundendienst – an einen leistungsstarken Partner.

Fon +41 (0)71 274 66 66. www.ms-direct.ch



DIREKTMARKETING

MS Mail Service und rbc Solutions.

Kompetenz-Partnerschaft für exzellente Kundenbeziehungen.

MS MAIL SERVICE AG | Fürstenlandstrasse 35 | CH-9001 St.Gallen

MS MAIL SERVICE GmbH | Scheibenstrasse 3 | A-6923 Lauterach



Elegance is an attitude

Markus Fuchs

Markus Fuchs

LONGINES®



Frischknecht

Frischknecht Juwelier
Marktplatz 18-20, CH-9004 St. Gallen

Longines Admiral

www.longines.com